MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

466 (7.10.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137806

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 466. Freitag, 7. Oktober 1910. (Abendblatt.)

Noch einige Stimmen zum Kasseler Parteitag.

Zum Abschluß der parteipolitischen Preßerörterungen über den nationalliberalen Vertretertag zu Kassel möchten wir noch drei Auslassungen wiedergeben, die uns aus verschiedenen Gründen beachtlich erscheinen. Die temperamentvolle Bekundung der Einigkeit der Partei hat, wie bekannt, bei denjenigen Stellen rechts wie links Unruhe ausgelöst, welche durch Betonung und Uebertreibung der angeblichen Dissonanzen zwischen „Rechtsnationalliberalen" und „Linksnationalliberalen" Kapital für ihre Zwecke zu schlagen hoffen. Es wird aber auch nach Kassel sorglich die Fiktion genährt, daß die „Gegensätze" innerhalb der Partei in unverminderter Schärfe fortbestehen. Vielleicht lassen sich diese guten Menschen, aber schlechten Spekulanten von der Aussichtslosigkeit ihrer Erwartungen durch eine Betrachtung überzeugen, welche die „Westf. Pol. Nachr." dem Vertretertag widmen. Denn die westfälischen Nationalliberalen waren es u. a., auf welche die Gegner ihre ebenso unberechtigten wie naiven Hoffnungen setzten. Das parteiamtliche Organ der Nationalliberalen Westfalens nimmt aber keinen Anstand, seiner hohen Befriedigung über Kassel rückhaltlos Ausdruck zu geben:

„Das Gewölk, das den nationalliberalen Himmel umlagerte, hat sich also verzogen. Der Ausblick ist wieder frei und wir stellen als materielle Ausbeutung der Kasseler Tagung mit Genugtuung fest, daß die nationalliberale Partei weder einseitig nach links, noch einseitig nach rechts den Anschluß suchen will . . . Die vielfache Beunruhigung, die in der letzten Zeit die Gemüter erfaßte, ist gewichen. Man hat wieder Klarheit geschaffen. Eine neue Zeit, die undurchsichtig vor uns lag, ist zum Guten geraten und verspricht glückliche Tage für die Partei, der wir uns jederzeit mit Stolz zugezählt haben."

Diejenigen Stellen, welche den „uneinigen" Nationalliberalismus nun einmal als unabänderlichen Faktor in ihre Berechnungen eingestellt haben, täten hiernach im eigensten Interesse doch wirklich klüger, die Dinge zu nehmen, wie sie sind, und nicht, wie sie nach ihrer Auffassung sein sollten. Tatsächlich begegnen wir denn auch bereits in der fortschrittlichen Presse wenigstens einer sachgemäßen und verständigen Würdigung der Vorgänge in Kassel, die in erfreulichem Gegensatz steht zu der unfreiwilligen Komik, welche besonders das „Berliner Tageblatt" allemal produziert, sobald es sich mit politischen Dingen beschäftigt. In der freisinnigen „Weserzeitung", die sich von jeher durch ein reiferes und sachverständigeres Urteil ausgezeichnet hat, wird über Kassel u. a. gesagt:

„Die Nationalliberale Partei hat getan, was ihrem Charakter, ihrem Zustande entsprach. Nach vernünftigem Urteil konnte sie gar nicht anders handeln, als in Kassel geschehen. So sehr wir eine Verstärkung des Linksliberalismus wünschen, so haben wir doch keinen Augenblick erwartet, daß die Nationalliberale Partei sich mit der Volkspartei verschmelzen würde. Das hätte man gar nicht einmal begrüßen können. Sie hat eine große Aufgabe, die natürliche Aufgabe einer Mittelpartei. Wird sie dieser untreu, so erleiden auch wir einen Verlust. Es ist undenkbar, daß die ganze Wählerschaft mitgeht. Wendet sie sich offiziell nach links, so fallen große Scharen in die Arme der Rechten. Marschiert sie noch rechts ab, so schwellen unzweifelhaft die Cadres der Linken an, aber solchem Gewinn der engern Parteipolitik steht ein schwerer Verlust gegenüber: die Schwächung des Gesamtliberalismus. Wir wollen lieber 80 Freisinnige und 100 Nationalliberale im Reichstag sehen als 100 Freisinnige und 50 Nationalliberale. Es war naturgemäß gegeben, daß die Partei auf der Linie blieb, auf der sie entstanden war und gelebt hatte. Von hier aus hatte sie freie Hand . . . . . Bassermann, in dem sich die bisherige Politik, die zornige Abwehr der Unverschämtheiten von rechts ohne Eingehen auf das unmögliche Verlangen nach Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, verkörpert, ist Herr der Lage geblieben."

Endlich scheint uns ein Urteil der unabhängig-nationalen „Grenzboten" geeignet, aufgehoben zu werden, weil es an der Hand der Kasseler Verhandlungen ebenfalls eine gerecht abwägende Betrachtung unserer innerpolitischen Gesamtlage bietet: „Die Auseinandersetzungen in Kassel haben wieder gezeigt, daß das nationalliberale Programm ein Bindemittel enthält, das auch die stärkste Belastung auszuhalten vermag: das nationale Staatsbewußtsein. An diesem Bewußtsein zerschellen alle Angriffe auf die Partei, aus diesem Bewußtsein wachsen in den schweren Stunden des Reichs die sittlichen Werte empor, die notwendig sind, um neben der harten gewerblichen Arbeit noch Kraft für den Kampf um die nationalen Ideale zu erübrigen . . . Aus den Kasseler Reden geht hervor, daß eine Partei, die wie keine andere das ganze Reich von Memel bis zum Bodensee umfaßt, keine einheitlichen Instruktionen ausgeben darf, die überall im Reich Geltung haben sollen. Die allgemeine Devise kann wohl lauten: Kampf gegen den Umsturz, aber als Umstürzler ist im Süden der Ultramontanismus, in Sachsen die Sozialdemokratie, im Osten der terrorisierende Bündler anzusprechen, das heißt: alle jene politischen Organisationen, die über das Wohl des Landes egoistische Ziele stellen, die durch ihr Verhalten als Gesetzgeber die Gesellschaft zur Anarchie, den Staat zur Auflösung treiben. Diese Erkenntnis hat sehr viel dazu beigetragen, die Gegensätze, die in einer so großen Partei vorhanden sein müssen, zurücktreten zu lassen und Moltkes Prinzip, getrennt zu marschieren, aber vereint zu schlagen, auch in dem Verhalten der Partei zur Geltung zu bringen. Wir glauben, nicht allzu optimistisch zu urteilen, wenn wir der Annahme Ausdruck geben, daß die Kundgebung in Kassel in allen Teilen Deutschlands lebhaften Widerhall finden wird, und daß von Kassel aus die Gesundung unserer Mittelparteien ausgehen kann. In Kassel hat der nationale Gedanke über alle anderen Strömungen gesiegt. Es ist somit auch für die weiter rechts stehenden Parteien die Möglichkeit gegeben, sich mit der nationalliberalen Partei zu verständigen, und wir glauben, daß nunmehr auch der Herr Reichskanzler den Zeitpunkt für gekommen erachten dürfte, um sich als Führer vor die Front zu stellen."

Diese letzteren Behauptungen sind gewiß sehr interessant, aber auch sehr optimistisch. Die Möglichkeit der Verständigung der rechtsstehenden Parteien mit den Nationalliberalen war gewiß mit Kassel gegeben, aber ist der Rechten mit und durch Kassel auch der Wille zur Verständigung gekommen? Davon spüren wir noch wenig. Im Gegenteil. Die „Köln. Ztg." fand in den Tagen nach Kassel, daß der Zeitpunkt zur Sammlung im Sinne des Bülowblocks nunmehr da sei. Man lese die Antwort, die die Kreuz-Zeitung am 5. Oktober auf diesen Ruf erteilte, ganz mit Recht bezeichnet die „Köln. Volksztg." heute diese Antwort als von „kühlem Mißtrauen" gegen die Wiederkehr des Bülow-Blocks getragen, man sieht wirklich aus ihr nur zu deutlich, daß die Bülowsche Politik, die die Ausschaltung des Liberalismus für ein historisches Unrecht und einen politischen Fehler erklärte, noch immer kein Verständnis bei den Kreuz-Zeitungsmännern findet. Noch immer versteifen sie sich auf den sinnlosen Standpunkt: „Der Block sollte eben nach den Absichten der Liberalen nur das Mittel sein, die Gesetzgebung des Reiches und namentlich auch Preußens mit liberalem Geiste zu durchtränken, richtiger: zu demokratisieren. Daß einem solchen Bestreben, sobald es erkannt wird, die Konservativen Widerstand leisten müssen, ist klar." Wer die Geschichte des Blockes auch nur oberflächlich kennt, weiß, wie unsinnig diese Behauptung, nicht Vorherrschaft, nur Gleichberechtigung erstrebten und erstreben die Liberalen; wie auch die Konservativen genau wissen, sie unterschieben den Liberalen nur so weitgehende Machtgelüste, um wenigstens mit einem Schein des Rechts die Rückkehr zum Bülowblock und damit auch die bescheidensten Zugeständnisse an die Liberalen ablehnen zu können. Wie mit Leuten so brutaler Machtgier und parteilosen Parteiegoismus' so bald eine Verständigung zu erzielen sein soll, wissen wir nicht. Aber jedenfalls — andere Blätter mögen anders darüber denken — entnehmen wir aus der frostigen Aufnahme der Offerte durch die Kreuz-Zeitung, daß die nationalliberale Presse äußerst vorsichtig und zurückhaltend mit Sammlungsanerbietungen an die Konservativen sein sollte, sie kann nur zu leicht die Partei dadurch in einen ungerechtfertigten Verdacht bringen und sie unnötigen Demütigungen aussetzen. Warten wir doch ab! Wir können abwarten, wie lange die konservative Partei eine Politik fortsetzen wird, die nicht nur ihren Besitzstand ruiniert, sondern sie hoffnungs- und rettungslos dem Zentrum ausliefert. Die Politik der Nationalliberalen gegenüber den Konservativen wird heute nur darin bestehen können, letzteren die Möglichkeit der Rückkehr zu den früheren Beziehungen offenzuhalten, wie es ja Bassermann auch in Kassel betont hat. — Was nun den Herrn Reichskanzler betrifft, so glauben wir nach seinem bisherigen Leben, Taten und Meinungen nicht, daß der Kasseler Parteitag ihn plötzlich zum Helden und Führer gemacht habe, der das Siegfriedsschwert schwingt. Was wir brauchen, das ist ein Systemwechsel, daß aber Herr von Bethmann-Hollweg diesen einzuleiten plötzlich fähig und willens geworden sei — wir glauben nicht, daß Kassel dieses Wunder gewirkt hat.

Feuilleton.

Des Hauses Braganza Glück und Ende.

Geschichtliche Skizze von Dr. Hans Hasselkamp.

(Schluß).

Völlig für seinen Beruf ungeeignet, war Alfons zugleich doch leidenschaftlich, empfindlich und hochfahrend, und so gestaltete sich seine Regierung zu einer völligen Tragödie. Einen Günstling niederen Standes, einen italienischen Kaufmann namens Conti, mußte man von seiner Seite reißen. Der Graf von Castello-Melhor, der schließlich für den König mit Weisheit die Regierung führte, glaubte ihn auf bessere Wege zu führen, indem er ihn verheiratete. Aber Maria Francisca von Nemours, die den Thron Portugals bestieg, sollte vielmehr das Werkzeug seines Sturzes und des Dom Alfonsos werden. Sie verlangte Anteil an der Regierung, sie drängte den Grafen aus dem Amte und schließlich, des unberechenbaren und unerträglichen Gatten müde, flüchtete sie in ein Kloster und forderte Heimkehr nach Frankreich. Da kam die Revolution zum Ausbruche. Der König wird zur Abdankung gezwungen, sein Bruder, der Infant Dom Pedro an seine Stelle eingesetzt und mit Dispens des Papstes wird die Ehe Alfonsos geschieden, und der neue König heiratet seine bisherige Schwägerin. Der arme Alfonso wurde gefangen gesetzt und starb später in der Gefangenschaft. Als ihm die Krone vom Haupte genommen war, ließ er seinen Bruder sagen, er bäte Dom Joao, der Hüter seiner Jagdhunde, möge kommen und ihm Gesellschaft leisten. Als er diese Botschaft vernahm, stiegen dem neuen König die Tränen in die Augen.

Dieser zweite Pedro war übrigens, ohne hervorragend zu sein, ein tüchtiger Regent, und seine Gestalt gehört zu denen dieses Königshauses, über die die Geschichte wohl mit das günstigste Urteil fällt. Sein Sohn und Nachfolger Johann war vielleicht der interessanteste Charakter, aber während Pedro II. ausgeglichen, mäßig und verständig gewesen war, so war Johann V. leidenschaftlich, impulsiv, großartig und halsstarrig. Er war sehr jung, als er 1706 den Thron bestieg. Die Jesuitenväter hatten seine Erziehung geleitet, sie waren auch seine Beichtiger. Als er nach einigen Jahren eigenen Anteil an der Regierung zu nehmen begann, zeigte es sich bald, daß er seine Selbständigkeit mit einer Hartnäckigkeit behauptete, die sich bis zum krankhaften Eigensinn steigern konnte. Wenn er eine Entscheidung getroffen hatte, so hielt er nur darum ebern an ihr fest, weil er sie eben getroffen hatte. Es war dieser König, der unter allen Braganzas die ausgesprochenste Neigung für Künste und Wissenschaften besaß. Seine Baulust grenzte ans Phantastische. Die Erbauung des Klosters Mafra allein erforderte über 70 Millionen. Woher hatte der König diese Mittel? Es war Brasilien, das sie ihm lieferte. Dieses Land schickte in den Tagen Johanns V. geradezu fabelhafte Schätze über See: allein im Jahre 1714 brachte die Flotte 26 Millionen von Brasilien nach Portugal. Aber die märchenhaften Reichtümer, die so ins Land kamen, wurden mit ebenso leichter Hand vergeudet. Die Finanzen Portugals gerieten in Zerrüttung, das Land blieb in Unwissenheit und Aberglauben. Sein Nachfolger Josef I. hatte nicht des Vaters Bauleidenschaft, aber er hatte eine andere Passion: die Jagd und das Theater, und diesen beiden opferte der König, der im übrigen ein sanfter, frommer und im Grunde verständiger, aber unsicherer und willenloser Mann war, ungeheure Summen. Das Theater im königlichen Palaste von Ajuda, das beim Erdbeben abbrannte, war das prächtigste und kostbarste im damaligen Europa. Garderobe und Saal allein erforderten monatlich 250 000 Franken an Unterhaltungskosten. In Lissabon errichtete Josef ein herrliches Opernhaus, das am Tajo lag, sodaß man, wenn der Vorhang aufgezogen wurde, eine natürliche Meeresszene zur Schau bringen konnte. Die vorzüglichsten Sänger an dieser Oper bekamen 75 000 Franken jährlichen Gehaltes. Und dennoch gehört die Regierung dieses Josef I. zu denen, denen die Geschichte ein ehrendes Andenken bewahrt, aus dem Grunde, weil der König die Einsicht hatte, dem tüchtigsten seiner Diener freie Hand zu lassen. Das war Sebastian Josef de Carvalho e Mello, bekannter geworden unter dem Namen Pombal. Pombal hat das System des aufgeklärten Despotismus in Portugal einzuführen sich bestrebt, er hat den Kampf gegen die bis dahin allmächtigen Jesuiten aufgenommen, die er ja aus Portugal vertrieben hat; und wenn er schließlich vielleicht weniger erreicht hat, als man erwarten könnte, so ist daran großenteils jene furchtbare Katastrophe vom 1. November 1755 schuld, da ein Erdbeben, mit Wasserfluten und Feuer vereinigt, die glänzende und stolze Stadt Lissabon binnen einer Viertelstunde in einen Trümmerhaufen verwandelte. „Was ist zu tun?" so rief König Josef entsetzt an diesem Tage seinem Minister zu, „um dieser Strafe der göttlichen Gerechtigkeit zu begegnen?" Und Pombal antwortete: „Herr, die Toten zu begraben und für die Lebenden zu sorgen."

Ueber 100 Jahre saßen damals die Braganza auf Portugals Königsthrone, — aber schon begannen die ersten Anzeichen sich zu melden, daß das Geschlecht den Abstieg angetreten habe. In die Regierung Josefs I. fällt das Attentat des Jahres 1758, das in mehr als einer Beziehung an die Katastrophe erinnert, die den unglückseligen Dom Carlos ereilt hat. Fast auf demselben Platze, wo König Carlos verblutete, feuerten einige Edelleute auf den König ihre Pistolen ab, deren Kugeln ihn freilich nur leicht verwundeten. Scharfsinnig und undurchdringlich enthüllte Pombal die Adelsverschwörung, aus der dies Attentat hervorgegangen war,

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. Oktober 1910.

Eine falsche Folgerung.

Durch die Tagespresse geht ein Aufsatz des Organs der sozialdemokratischen Glasarbeiter Deutschlands, des „Fachgenossen". Dieses Blatt hat sich zum 1. Oktober d. J. einen Jubiläumsartikel anläßlich des 25jährigen Bestehens der Arbeiterversicherung geleistet unter der Ueberschrift: „25 Jahre Blut und Leichen", der mit folgendem Schlußwort endet: „Die besitzende Klasse sieht mit sattem Behagen, vielleicht mit Stolz auf die Leistungen der Unfallversicherung herab, sie ist befriedigt und frohlockt, weil sie die Armen, die sie zu Krüppeln macht, denen sie den Ernährer genommen hat, nicht verhungern, sondern nur hungern läßt. Fürwahr, ein denkwürdiges Jubiläum!" Ueber die Niedrigkeit der Gesinnung, die aus diesen Bemerkungen spricht, erübrigt sich jedes weitere Wort, weil das Empfinden auch jedes anständigen Arbeiters sich mit Abscheu von einer solchen Beurteilung der enormen Leistungen unserer Sozialgesetzgebung abwenden wird. Man sollte aber aus diesen Vorkommnissen keine falschen Schlüsse ziehen. Die „Post" benutzt nämlich auch diese Stimme aus dem Inferno, um ihren scharfmacherischen Neigungen die Zügel schießen zu lassen. Sie meint, die „Herren Sozialideologen" sollten aus dem Artikel des „Fachgenossen" erkennen, daß sich die Arbeiterversicherung mehr und mehr zu einer „Quelle unbegrenzter Unzufriedenheit" ausgewachsen hat. Diese Auffassung können wir nicht teilen; wir glauben vielmehr aus der Häufung solcher und ähnlicher Wutausbrüche der roten Hetzpresse schließen zu sollen, daß die Sozialdemokratie die Wirksamkeit der sozialpolitischen Segnungen des monarchischen Staates zu fürchten beginnt und sie darum mit immer größerem Fleiß zu verkleinern bestrebt ist. Die einzig logische Folgerung aus dieser Erkenntnis wäre aber nicht die Eindämmung, sondern gerade die energische Fortsetzung unserer Sozialpolitik.

Deutscher Kolonialkongreß.

* Berlin, 6. Okt. Nachmittags tagten die sieben verschiedenen Sektionen. Aus der Fülle von Einzelvorträgen, die eine genaue Berichterstattung unmöglich machten, seien folgende hervorgehoben:

In der weltwirtschaftlichen Sektion des Kolonialkongresses wurden drei bemerkenswerte Referate erstattet. Zur Frage der zollpolitischen Vorzugs-Behandlung unserer Kolonien sprach Professor Rathgen-Hamburg. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß der Staatssekretär Dernburg in dieser Frage von grundsätzlicher Wichtigkeit einen seinen Vorgängern im Amte entgegengesetzten Standpunkt einzunehmen gedenke, indem er auf eine Zolleinigung mit den Kolonien, d. h. auf deren unmittelbaren auch wirtschaftspolitischen Anschluß hinarbeiten wolle. Ob diese Nachricht zutreffend war, ist nicht bekannt geworden, da der Staatssekretär ja seitdem zurückgetreten ist. Die Frage ist zuerst von Dr. Vosberg-Rekow aufgenommen, in einer Broschüre behandelt und beim ersten Deutschen Kolonial-Kongreß gegen die Vertreter des Auswärtigen Amtes lebhaft verfochten worden. Es erscheint sehr denkenswert, daß das Thema heute von autoritativer Seite wiederum behandelt wird.

Sodann sprach Herr Dr. Vesberg-Rekow über „Deutschlands Interessen auf dem ostasiatischen Markt". Der Redner trug ein sehr interessantes Material zusammen. Er erzählte u. a.: Als im Jahre 1892 Japan von China die Abtretung einiger südlichen Provinzen Koreas forderte und deshalb ein Ultimatum stellte, habe die chinesische Regierung erwidert: Ein Ultimatum Japans käme ihr so vor, als wenn jemand den Ozean mit einer Muschel ausmessen, oder als wenn eine Biene eine Schildkröte erstechen wollte. Und jetzt habe Japan der großen chinesischen Schildkröte doch bereits manchen empfindlichen Stich beigebracht. Interessant war auch die Anführung, daß ein großes chinesisches Blatt wegen des russisch-japanischen Vertrages herbe Kritik an der chinesischen Diplomatie geübt und dabei gesagt hat: „Unsere Diplomaten sind Blinde, die auf blinden Gäulen durch die Nacht reiten", und weiterhin, „unsere Diplomatie ist wie ein Kind, das sich verlaufen hat und am Wege steht und mit dem ersten besten Manne mitgeht, der es anspricht, wenn er auch Menschenhändler ist" — eine Kritik, die der Referent angesichts der glänzenden Leistungen der chinesischen Diplomatie als ganz ungerechtfertigt und deplaciert bezeichnete. Schließlich kam der Redner auch auf die Kronprinzenreise zu sprechen. Er verspricht sich von dieser gute Wirkung für den deutschen Namen in China und neue freundschaftliche Anknüpfungen. Diese seien um so nötiger, als wir in China soeben eine böse Schlappe erlitten hätten. Durch einen unterm 3. Juni 1910 genehmigten Thronbericht sei für die gesamten gewerblichen Schulen Chinas die englische Sprache als obligatorisch für den Unterricht eingeführt worden, während im chinesischen Schulprogramm bisher die deutsche Sprache an erster Stelle stand.

Endlich sprach Herr Dr. Georg Wegener über „Eisenbahnen in China". Der Redner gab eine klare Uebersicht der bestehenden Bahnen und der Projekte. Es geht daraus hervor, daß auch die verkehrstechnische Entwickelung Chinas augenscheinlich bereits nach einheitlichem Plan geleitet wird und auf diesem Gebiete raschere Fortschritte zu verzeichnen sind, als man vor kurzem noch vorausgesetzt hat. Leider werden der Kapitalbeteiligung des Auslandes fortgesetzt Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Die Chinesen müssen sich aber wohl oder übel damit abfinden, solange das heimische Kapital sich noch sehr zurückhaltend zeigt.

Deutsches Reich.

— **Ein Vortrag Bassermanns in Zittau.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des nationalliberalen Vereins für den ersten sächsischen Reichstagswahlkreis Zittau findet am 27. November dor: ein Parteitag statt, auf dem der Reichstagsabgeordnete Bassermann über die politische Lage sprechen wird.

— **Dem Deutschen Kolonial-Kongreß 1910** hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, Wirtschaftlicher Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft, eine Schrift „Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für Industrie, Handel und Landwirtschaft" gewidmet. Den Mitgliedern des Kongresses wird die Schrift frei zur Verfügung gestellt werden. Der Zweck der Veröffentlichung ist, die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen der kolonialen Produktions- und Konsumfähigkeit und den heimischen Wirtschaftsverhältnissen klar zu stellen und auf Grund der amtlichen Statistik den Nachweis zu liefern, daß die Entwicklung unserer Kolonialwirtschaft für unser nationales Wirtschaftsleben von grundsätzlicher Bedeutung ist. Die einzelnen Aufsätze sind im Kaiserlichen Statistischen Amte bearbeitet und auf Grund der neueren Denkschriften des Reichs-Kolonialamtes und anderer Quellen ergänzt worden. Im ersten Abschnitt wird dargelegt, wie Deutschland sich im letzten Vierteljahrhundert infolge seiner starken Bevölkerungszunahme aus einem Ackerbaustaat zu einem aufstrebenden Industriestaat umgebildet hat; zugleich wird gezeigt, wie weit unsere Kolonien durch eigene Produktion dazu berufen sind, die Abhängigkeit Deutschlands im Bezug seiner Rohstoffe vom Auslande zu beseitigen bezw. zu mildern. So werden die wichtigsten unserer kolonialen Rohstoffe, wie Baumwolle, Kautschuk, Faser- und Oelrohstoffe, tropische Hölzer und Gerbstoffe, mineralische Rohstoffe, tierische Produkte und Nahrungs- und Genußmittel in besonderen Kapiteln eingehend behandelt. In zwei weiteren Abschnitten werden auf gleiche Weise die Wechselbeziehungen zwischen dem heimischen Handel und der heimischen Landwirtschaft einerseits und unserer Kolonialwirtschaft andererseits nachgewiesen.

— **Ueber einen Fall von Intoleranz,** der sich vor einigen Tagen in Thorn ereignet hat, berichtet die „Thorner Zeitung": „Ein Veteran, der an den Kriegen von 1866 und 1870 teilgenommen hat und sich im privaten Leben allgemeiner Achtung erfreute, starb in Schönewalde. Er war Katholik, aber in gemischter Ehe, und hatte seine Kinder evangelisch taufen lassen. Auf das Gesuch um Bestattung auf dem katholischen Friedhof antwortete der zuständige katholische Pfarrer: „In ungeweihter Erde ohne Glockengeläut zu begraben". Durch Vermittlung des Vorsitzenden eines Kriegervereins wurde schließlich die Bestattung des Veteranen auf dem Militärfriedhof erreicht. Der evangelische Divisionspfarrer gab das Geleit und hielt die Gedächtnisrede."

9. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.

(Eigener Bericht.)

II.

Seh. Heidelberg, 7. Oktober.

Die Vorsitzende, Frau v. Forster-Nürnberg, eröffnete kurz vor halb 10 Uhr den ebenfalls sehr gut besuchten zweiten Verhandlungstag. Die Tagung findet wieder im großen Saale der Festhalle statt. Der Vorsitz wird an Frl. Popritz-Berlin, die Tagesvorsitzende, übertragen. Es liegt ein Antrag auf Beschränkung der Redezeit auf 5 Minuten vor. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Weiter wird beschlossen, schon einen Teil der Sonntagstagesordnung zu erledigen.

Das Bürgerrecht der Frau in der Gemeinde

steht heute zur Diskussion.

Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gotheiner-Heidelberg

verbreitet sich zunächst überaus fesselnd über das Thema: „Wie erlangen wir das Gemeindewahlrecht?" Die Rednerin konstatiert einleitend, daß in der nächsten Zukunft der Kampf um das Gemeindewahlrecht der Frau im Vordergrund der Bestrebungen der Frauenbewegung stehen werde. An der Hand der Statistik beweist die Rednerin, daß die Zahl der erwerbstätigen Frauen in den letzten Jahren enorm gewachsen ist. Die Hälfte aller deutschen Frauen ist gezwungen, den Lebensunterhalt durch einen Erwerb zu bestreiten. Und trotzdem werde der erwerbstätigen Frau noch das Gemeindewahlrecht, das wichtigste Wahlrecht für die Frau, vorenthalten. Die Rednerin stellt fest, daß man in anderen Ländern schon weiter ist, so in Dänemark, Finnland und Norwegen. In allen diesen Ländern macht sich bereits der Segen der Mitarbeit der Frau in der Gemeinde geltend. So schwinden im Ausland allmählig die Vorurteile gegen die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde, weil man die Früchte sieht. Uebrigens streben die deutschen Frauen keine Neuerung an, sondern eine Erweiterung bereits bestehender Rechte. Die Rednerin verbreitet sich hierauf über die Bestrebungen der badischen Frauen zur Erlangung des Gemeindewahlrechts, über die Petition an die Landstände, über die Denkschrift und über die Abstimmung im Landtag. Es sei in Baden mit seltener Ausdauer um das Gemeindewahlrecht gerungen worden. Wenn ein Erfolg auch nicht erzielt worden sei, so sei doch gute Vorarbeit geleistet worden. Breche in die Mauer der Vorurteile sei sicher gelegt. Der Unterbau für das Gemeindewahlrecht sei durch die Frauenbewegung bereits geschaffen. Der Ausbau bleibe den Frauen in den Bundesstaaten vorbehalten.

Die Rednerin verbreitet sich alsdann über die Maßnahmen, die die Einführung des Gemeindewahlrechts der Frau vorbereiten sollen. So würde die Beseitigung der männlichen Stellvertretung dazu beitragen, das politische Verantwortlichkeitsgefühl zu stärken. Während die Töchter zur Einkommens- und Vermögenssteuer selbständig eingeschätzt werden, wird das Einkommen der Ehefrau mit dem des Mannes gemeinsam versteuert. Infolgedessen kann es vorkommen, daß ein Mann, der sich von seiner Frau erhalten läßt, alle staatsbürgerlichen Rechte ausübt, während die erwerbstätige Frau nichts zu sagen hat. (Hört, hört!) Es wäre gerecht, das Einkommen der Ehegatten schematisch zu halbieren. Aber nur eine getrennte Versteuerung des Einkommens des Mannes und der Frau sei die allein richtige Lösung. Die Gütertrennung sollte mehr von den erwerbstätigen Frauen veranlaßt werden. Als Argument gegen die Erteilung des Gemeindewahlrechts an die Frau werde die geringe Beteiligung der Frau an den Wahlen angeführt. Deshalb müßte durch eine planmäßige Agitation ein möglichst hoher Prozentsatz der bereits im Besitz des Gemeindewahlrechts befindlichen Frauen zur Ausübung des Wahlrechts veranlaßt werden. Schließlich müßten die Frauen ehrenamtliche und besoldete Gemeindeämter gewissenhaft erfüllen. Die Kaiserworte haben in der breiten Oeffentlichkeit größere Beachtung gefunden, weil sie von hoher Stelle ausgingen. Sie werden den offiziellen Kurs wohl etwas beeinflussen. Sie werden aber nicht verhindern, immer mehr die Erkenntnis zu erwecken, daß der Zukunft das neue Evangelium der Frau gehört: „Die Welt sei ihr Haus!" (Langanhaltender Beifall.)

Die Diskussion wird mit der Erledigung des folgenden Antrages des Schlesischen Frauenverbandes Breslau eröffnet: „Der Bund deutschen Frauenvereine wolle an die Parlamente aller deutschen Bundesstaaten Petitionen senden, die das Gemeindewahlrecht für die Frauen beantragen." Frau Marie Wegner-Breslau begründet den Antrag. Nur ein so gewaltiger Bund wie der Bund deutscher Frauenvereine könne mit einer Petition an alle Parlamente eine Wirkung erzielen. Man dürfe der Frau das ausgezeichnete Erziehungsmittel der Mitarbeit an der Gemeinde nicht länger vorenthalten. Jeder, der es ernst meine, müsse mit allen Mitteln für das kommunale Wahlrecht der Frau eintreten. Die getrennte Besteuerung der Ehefrau müsse auch in den Vereinen zur Besprechung gelangen und sich zu Petitionen verdichten."

Vom Schlesischen Verband für Frauenstimmrecht Liegnitz liegt folgender Antrag vor: „Der Bund deutscher Frauenvereine wolle in den Staaten, wo den ländlichen Grundbesitzerinnen bereits ein indirektes Wahlrecht zusteht, an die Regierungen petitionieren, daß dieses indirekte Wahlrecht in ein direktes umgewandelt werde, und wolle den ihm angeschlossenen Verbänden und Vereinen anempfehlen unter Benützung der von einigen Vereinen bereits gemachten praktischen Erfah-

---

und unter furchtbaren Strafen wurden der Herzog von Aveiro, der selbst mit dem Hause Braganza verwandt war, der Marquis von Atoquia zum Tode befördert. Attentat und Exekution machten damals in Europa ein ungeheures Aufsehen. Noch zweimal später sah sich Josef I. Angreifern gegenüber; einmal drang ein Mann aus dem Volke mit einer furchtbaren Keule bewaffnet auf ihn ein. Ob und inwieweit die Jesuiten an diesen Attentaten beteiligt waren, ist eine ungelöste Frage der Geschichte.

Die Sterne des Hauses Braganza begannen zu erbleichen. Josefs Tochter Maria wurde geisteskrank. Johann VI. mußte vor Napoleon in die Kolonie Brasilien flüchten, und er kehrte später nur sehr ungern aus dem reichen Tropenlande an den Strand des Tajo zurück. Es folgten die langen und furchtbaren Kämpfe zwischen den Liberalen und den „Gedrückten", wie sich in Portugal die Klerikalen nannten. Die Gestalt des fanatischen, ungebildeten Dom Miguel, des Führers der klerikalen Reaktion, der seines Königtumes beraubt 1866 auf deutschem Boden verstarb, steht im Mittelpunkte dieser verworrenen und das Land zerrüttenden Kämpfe. Brasilien reißt sich los, um schließlich den Braganza, den wohlwollenden und einsichtigen Kaiser Pedro, zu verjagen; in Portugal selbst machen sich die Wirkungen alter Mißstände immer dringender fühlbar. Der eifrige und tüchtige Dom Luis, der mit dem Braganzerblute das der Coburg-Cobary vereinigt, vermag die verfahrenen Zustände auch nicht in sicheres Geleis zu bringen — und so kommt, was kommen muß. Dom Carlos fällt, und 270 Jahre, nachdem die Braganza Portugals Thron bestiegen haben, wird der letzte junge Sproß des alten Hauses in seinem Königsschlosse von Aufrührern bombardiert. Des Hauses Braganza Glück und Ende. . . .

Tristan und Isolde

im Wandel der Dichtung.

„Isot und Tristan, Ihr und ich,
wir zwei sind immer beide
ein Leib in Lieb und Leide.
Laßt diesen Kuß das Siegel sein,
daß ich bin Euer und Ihr mein
in steten Treuen bis zum Tod
untrennbar Tristan und Isot."

Unter den Liedern, die aus den Morgentagen unseres Volkes herüberragen bis auf unsere Zeit, steht glanzvoll und klar in strahlender Formenschönheit der Sang von Tristan und Isolde, den Gottfried von Straßburg gesungen. Uralte indogermanische Novellenmotive sind in ihm lebendig. Mit dem echt romanischen Motiv gebrochener Treue, mit sehnender Minne und dem frivolen Geschmack der Zeit fließen sie zusammen zu reichem Bilde und dem Sang sehnender und sinnenfroher Herzen, den schmerzlich düster das Leitmotiv durchzieht: „Liebe und Leid, wann ließen die im Minnen je sich scheiden?" Den kommenden Jahrhunderten galt er drum als das hohe Lied der Liebe, die süße Herbigkeit und ein liebes Leid, sehnende Not und das Leiden des Tods in sich schließt — ein Zeugnis, daß die Natur, die uraltewige, über allen Wechsel der Zeiten und Anschauungen hinweg ihren Kindern dieselbe Mitgift noch immer auf die Lebensreise mitgibt, mit der sie sie vor Jahrtausenden ausgestattet hat. Das alte Leid der Erde fing sich fortan in ihm, in Isoldens verklingendem Weinen und Tristans Träumen, die seine Trauer, die das Lied der Menschheit von je durchzittert und jede tiefere Natur auch in frohen Stunden als leise klingender Unterton begleitet.

Immer neu wurde so der Wunsch, zu Ende zu dichten, was Gottfried von Straßburg unvollendet gelassen. Denn von je umkreisen Wünschen und Ahnen der Künstler die unvollendeten Werke der Kunst, die Torsi der griechischen Bildner und die dramatischen Fragmente der Bühnen aller Zeiten. Von Ulrich von Türheim, dem Augsburger Sänger, und Heinrich von Freiburg, der am Hofe des Böhmenkönigs Wenzel II. dichtete, zieht sich eng verschlungen die Kette bis zu Emil Lucker, dem Dichter unserer Tage. Der ersten Name und Art verwahrt in unrühmlichem Gedenken literargeschichtliche Forschung. Aus dem Münchener Kreise erst wurde dem Dichter die Rettung, und Wilhelm Hertz' Name bleibt nun mit dem Tristan Gottfrieds für immer verknüpft. Er erst knüpfte die zerrissenen Saiten zum letzten vollönenden Accord.

Dazwischen ragen groß und erhaben und des eigenen Herzbluts voll die Werke, die eigenes Erlebnis hinübertrugen in die fremde Gestalt und eigenen Schmerz in die Klänge gossen, die Tristan und Isolde besangen: Immermanns und Richard Wagners Tristan und Isolde.

Dort zittert in bebenden Schwingungen und der Tiefe des Dichterworts das Weh über die Liebe zur Frau des Generals von Lützow. Das wundersame Erlebnis, das Wagner zu Mathilde Wesendonk führte, wurde der Urgrund des letzten: „In Frau Mathildens Zügen sah er einen Abglanz der Sagenfrauen, die er ersehnte, denen er im Leben noch nicht begegnet war. Aus eigenem Erlebnis kannte er das furchtbare Sehnen, die Wonnen und Qualen einer Liebe, die nur jenseits dieses Lebens Erlösung findet. So ward Frau Mathilde seine Muse, als er das Drama schuf, worin er dem schönsten aller Träume ein Denkmal setzte." Mit der schwarzen Flagge, die am Ende weht, wollte er sich selbst verhüllen — um zu sterben.

Und noch einmal breitet, in unseren Tagen, Tristans Leid die Fittiche über die Seele eines Dichters. Von Unruhe getrieben, wandelte er wieder durch die Welt, als Emil Lucka Tristans Herzeleid und eigenes Fühlen zu neuem Bilde fügte. Dunkle Farben des Leids walten in ihm; scharf erklingen darin die Töne des Sehnens und unendlicher Verlassenheit. In zitterndem Glanz mischen sich in sie Freude und Wonne kurzen Liebesglücks:

„Sie fliegen aufseufzend zueinander und umklammern sich in jähem Ansturm; ihre Leiber biegen sich wie starke Bäume, über die Gewitter jagt. Tristans Mund wächst mit Isoldens Lippen zu einem einzigen Lippenpaar, sein Atem sengt ihre Wangen, daß rotes Feuer daraus aufschlägt, ihre Gesichter sind ein Blutkelch um die zuckenden Lippen. Die Augen können nicht sehen, denn alle Lebensgeister beben in

rungen die Gemeindewahlrechtsarbeit auf dem Lande aufzunehmen, um die ländlichen Besitzerinnen zur Ausübung des ihnen in den verschiedensten Teilen Deutschlands bereits zustehenden indirekten Wahlrechts zu veranlassen." Frl. Elsa Hielscher-Xanten begründet den Antrag. Man müsse die ländlichen Wählerinnen aufklären, damit sie kein Hemmschuh für die ganze Bewegung würden. Der schlesische Verband hat in 20 Landkreisen und 250 Dörfern eine rege Agitation entfaltet und starke Wahlbeteiligungen erzielt. Man könne gar nicht früh genug anfangen, sich über die ländlichen Verhältnisse zu orientieren. (Lebhafter Beifall.) Frl. v. Welczeck-Breslau begründet ein Amendement zu dem Antrag des Schlesischen Frauenverbandes Breslau, das das Gemeindewahlrecht auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts fordert. Man sollte sich mit keinen Einschränkungen begnügen.

Die Diskussion über den Vortrag.

Frl. Dr. v. Lengsfeld-Weimar stellt fest, daß Weimar ein ländliches Gemeindewahlrecht hat, das die Frau dem Mann völlig gleichgestellt. Nur darf der männliche Stellvertreter den Wählerinnen nicht sagen, wen er gewählt hat. (Große Bewegung.) Frl. Paula Müller-Hannover schlägt vor, in der Form einer Resolution festzulegen, daß den dem Bund angeschlossenen Organisationen dringend empfohlen wird, der Einführung des Gemeindewahlrechts der Frau vorzuarbeiten aufgrund der Leitsätze der Referentin. Das Amendement sollte nicht angenommen werden, weil der Bund keine Politik treiben dürfe. Frau Marianne Weber-Heidelberg warnt ebenfalls vor der Annahme des Amendements. Man dürfe diese Nuance nicht in die Bewegung hineinbringen. Auch die getrennte Besteuerung der Ehefrau sollte man aus taktischen Gründen nicht fordern. Frau Marie Wegner-Breslau tritt wiederholt für die Fassung ihres Antrages ein. Weiter dürfe man nicht gehen. Für die getrennte Besteuerung der Ehefrauen sollte man eintreten. Frau Anna Blum-Heidelberg spricht sich ebenfalls für die getrennte Besteuerung und das Amendement aus. Man müsse endlich einmal die Faust aus der Tasche nehmen und das allgemeine Wahlrecht fordern. Herr Dr. Knittel-Karlsruhe hält es für richtig, hervorzuheben, daß man noch tüchtig arbeiten müsse zur Erlangung des Gemeindewahlrechts in Baden. Redner bittet, das kleine Baden im Auge zu behalten und auf Baden den Hauptnachdruck der Agitation zur Erlangung des Gemeindewahlrechts zu verlegen. (Lebh. Beifall.)

Frl. Lischnewska-Berlin führt aus, neben die agitatorische Arbeit müsse die selbständige Kommunalpolitik der Frau treten. Es müsse in den Städten ein kommunalpolitischer Ausschuß gegründet werden, in den sämtliche Frauenvereine zu delegieren sind. Es müsse weiter ein kommunalpolitisches Programm ausgearbeitet werden. Der Ausschuß müßte die Frauen in die Stadtverordnetenversammlungen schicken, die Vorlagen vorher durcharbeiten und seine Wünsche der Stadtverordnetenversammlung unterbreiten. Bei den Stadtverordnetenwahlen müßten volksfreundliche Stadtverordnete unterstützt werden. Rednerin schlägt einen entsprechenden Zusatzantrag zu den Leitsätzen der Referentin vor. Die Diskussion hat ergeben, daß es am Besten ist, das zweite Referat sofort entgegenzunehmen. Vorher wird aber um halb 12 Uhr eine halbstündige Frühstückspause gemacht.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen spricht

Frau Alice Bensheimer-Mannheim

über „Die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde". Dem ausgezeichneten Refrat lagen folgende Hauptgedanken zugrunde:

Der Ruf nach Frauen, die sich zur Mitarbeit in der Gemeinde melden, hat verhältnismäßig lange keinen lauten Widerhall gefunden. Aber die Weckrufe sind doch nicht vergeblich erklungen: heute gibt es Scharen von Frauen, die darnach drängen, durch Uebernahme von Pflichten zu beweisen, daß sie würdig sind, zu vollberechtigten Bürgerinnen ihrer Vaterstadt zu werden. Das Gemeindewesen gleicht in vielem den Arbeitssphären, die der deutschen Frau zunächst liegen: dem Haushalt und der Familie. Gleich wie im Haushalt gilt es in der Gemeinde sich einteilen, wägen, wo Sparsamkeit am Platz und wo eine Ausgabe zehnfachen Nutzen bringen kann; hier wie dort heißt es, ob dem Kleinen das Große nicht vergessen. So wie in der Familie das Beste und Tiefste aus der Herzenskraft der Mutter erwächst, so sollte man darnach streben, die viele noch ungenützte Kraft, die hier brach liegt, für die Kommune auszunutzen. Das ist der Jungbrunnen, aus dem sich unsere durchweg pessimistische Oeffentlichkeit Vertrauen in die Zukunft unseres Volkes holen sollte.

In 146 Städten haben die Frauen Eingang zur städtischen Armenpflege gefunden — eine Zahl, die verschwindend klein erscheint, wenn man bedenkt, daß es in Deutschland 526 Städte mit über 10 000 Einwohnern gibt. Es gibt kaum ein zweites Gebiet, auf dem Frauenart so fruchtbar verwertet werden könnte wie bei der Armen- und Waisenpflege. Wie leicht wäre es, gerade in der Waisenpflege einen Ausgleich zu schaffen. Erst in 137 deutschen Orten sind Frauen in der Waisenpflege ehrenamtlich verwandt, obschon die Landesgesetze nahezu überall die Frau hierbei zulassen, entweder als Helferinnen oder als Mitglieder des Gemeindewaisenrates. Von der Schulverwaltung war die Frau bis zum Jahre 1906 beinahe überall ausgeschlossen. Die deutschen Bundesstaaten stellen sich ganz verschieden zu der Frage der Zulassung von Frauen zur Schulverwaltung; am fortschrittlichsten ist hier wie bei der Armenpflege Baden, dessen zukünftige Städteordnung die Wahl von Frauen in diese Kommissionen obligatorisch macht.

Nicht minder wichtig ist die Verwendung von Frauen in der Wohnungspflege. Nur 8 Städte haben bis jetzt Frauen zu diesem Amte zugezogen: Bielefeld, Worms-Stadt und Worms-Land, Offenbach, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Straßburg und Charlottenburg. Die Frauenforderungen wollen die Mitarbeit der Geschlechtsgenossinnen auf allen Gebieten kommunaler Tätigkeit. Sie erstreben in erster Linie noch weitgehende Verwendung von Frauen als Polizei-Assistentinnen, wie wir sie jetzt in 17 deutschen Städten mit verschiedenartigen Aufgaben haben. Nicht um mitzuherrschen, sondern zunächst um mitzudienen wollen die Frauen eingereiht werden in den Dienst ihrer Vaterstadt. Vorerst müssen sie jede Möglichkeit der Mitarbeiterschaft ausnutzen; sie sollen neue Werte für den Haushalt der Gemeinde prägen. Dann wird und muß die Zeit kommen, in der Stadtväter und Stadtmütter um den Lorbeer ringen, zumeist für ihre Vaterstadt getan zu haben. (Langanhaltender Beifall.)

Frau Marianne Weber-Heidelberg beantragt, versuchsweise für die nächste Geschäftsperiode eine oder mehrere geeignete Rednerinnen mit der Aufklärung der Frau in den kleinen Städten und dem Lande zu betrauen und zwar derart, daß vom Vorstand ein geeigneter Bezirk Deutschlands aufgesucht wird. Die Antragstellerin möchte den Antrag für die Nachmittagssitzung zur Diskussion stellen. Es wird beschlossen, nunmehr über die

Leitsätze des Vortrages Frau Dr. Altmann-Gottheiners

zu diskutieren. Die Leitsätze lauten:

I. Im Kampfe um das Gemeindewahlrecht der Frau sind zu dessen Gunsten hauptsächlich drei Argumente ins Feld zu führen:

1. die zunehmende Teilnahme der Frauen an der nationalen Arbeitsleistung;

2. die günstigen Erfahrungen, die in außerdeutschen Staaten mit dem Gemeindewahlrecht der Frau gemacht sind;

3. die Tatsache, daß ein beschränktes Frauenwahlrecht in einer großen Anzahl deutscher Einzelstaaten für Stadt- und Landgemeinden bereits besteht, das Recht also kein absolutes Novum darstellt.

Vor jeder Abänderung der Gemeinde- oder Städteordnungen im Deutschen Reiche ist unter Hinweis auf diese Gründe bei den Einzellandtagen um die Erlangung des Gemeindewahlrechts zu petitionieren.

II. Ferner ist der Einführung des Gemeindewahlrechts der Frau vorzubereiten:

1. durch Eingaben um Umwandlung des heutigen, meist durch Stellvertreter auszuübenden Gemeindewahlrechts in ein persönliches Wahlrecht der Frau;

2. durch Eingaben um Umänderung der Einkommens- bezw. Vermögenssteuergesetzgebung der deutschen Einzelstaaten dahin, daß die Ehefrau das aus ihrem Vermögen bezw. ihrer Arbeit fließende Einkommen persönlich versteuert, anstatt daß wie jetzt das Gesamteinkommen der Ehegatten vom Manne versteuert wird;

3. durch eine planmäßige Agitation der Frauenvereine über ganz Deutschland zu dem Zwecke, einen möglichst hohen Prozentsatz der bereits im Besitz des Gemeindewahlrechts befindlichen Frauen zu dessen Ausübung zu veranlassen;

4. durch Uebernahme und gewissenhafte Ausfüllung ehrenamtlicher und besoldeter Gemeindeämter durch Frauen, die gewillt sind, durch ihre Arbeit zu beweisen, daß die Frau zur Ausübung von Pflichten und Rechten innerhalb der Gemeinde befähigt und reif ist.

Die Thesen werden glatt angenommen, ausgenommen Punkt 2 des Absatzes 2, bei dem von Frau Fritsch-Königsberg darauf hingewiesen wird, daß auch die Hausfrauenarbeit gewertet werden müsse. Man degradiere die Hausfrau zu Kindern, wenn man eine entsprechende Bemerkung nicht in den betreffenden Absatz einfügen würde. Verschiedene Rednerinnen sprachen sich aus formalen Gründen gegen die Einschaltung aus. So würde es Frau Marianne Weber-Heidelberg aus taktischen Gründen bedauern, daß der Hausfrauenberuf in die Agitation für das Gemeindewahlrecht geworfen würde.

Der Punkt wird hierauf mit überwiegender Majorität angenommen, die übrigen Punkte einstimmig. Die Thesen der Referentin sind damit in ihrer Gesamtheit angenommen. Ueber das bereits skizzierte Amendement Lischnewska zu den Thesen der Referentin über die Gründung von kommunalpolitischen Ausschüssen entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Schließlich werden die Leitsätze Fräulein Lischnewska mit Majorität angenommen.

Damit schließt um 2 Uhr die Vormittagssitzung.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 7. Oktober 1910.

* **Verliehen** wurde dem Bahnwärter Max Mülhaupt auf Wartstation 485 der Hauptbahn und dem Signalwärter Wilhelm Vettel auf Wartstation 62 der Schwarzwaldbahn die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Bremser Jakob Eisele in Bruchsal die silberne Verdienstmedaille.

* **Versetzt** wurde das Kollegialmitglied beim Großh. Verwaltungshof, Geheimen Regierungsrat Julius Lacher in Karlsruhe auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste in den Ruhestand und zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt.

* **Uebertragen** wurde dem technischen Assistenten bei der Gr. Fabrikinspektion August Altfelix die etatmäßige Amtsstelle eines technischen Beamten bei dieser Behörde.

***Bezirksrat.** Die Tagesordnung der gestern vormittag stattgefundenen Sitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: Um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank der Anna Hofmann, C 8, 9, des Ludwig Schrödel, K 4, 7 und der Gottlieb Walter Ehefrau, Werderstraße 1; um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Christian Seitter von Werftstraße 35 nach Max-Josefstraße 12; des Fr. Himmelsbach von U 5, 16 nach Kronprinzenstr. 6; des Aug. Lammarsch von L 4, 9 nach K 1, 10, mit Branntweinschank; um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein des Franz Schön, Fröhlichstraße 14 (genehmigt ohne Branntwein); des Johann Braun um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Keplerstraße 21 nach Uhlandstraße 19 und desgl. des Johann Schmid von E 1, 8 nach P 2, 4 mit Gastwirtschaft; des Johann Greulich um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Riehfeldstr. 107; des Friedr. Müller um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntwein L 4, 7 „Stadt Karlsruhe"; der Johanna Hirsch um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft F 2, 2 „Arche Noah"; das Baugesuch der chemischen Fabrik Lechner u. Creber in Rheinau. — Abgesetzt wurden die Gesuche: des Josef Herpel um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntwein von Max-Josefstraße 12 nach Pflügersgrundstr. 1; die Aufstellung eines Ortsbauplanes in Wallstadt. — Vertagt wurden das Gesuch des Philipp Dörr um Erlaubnis zum Branntweinschank in der Wirtschaft E 5, 10/11 und die Angelegenheit des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen die Betriebskrankenkasse der Mannheimer Spiegelmanufaktur, Waldhof, wegen Erstattung von Verpflegungskosten für A. Ofer. — Bestätigt wurde die Neuwahl der Stellvertreter des Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes, hier. — Die Ergebnisse der Wohnungsuntersuchung in Ladenburg wurden zur Kenntnis gebracht.

* **Aus dem Handwerkerstande.** Die in den Meisterprüfungen der letzten Jahre hervorgetretenen Erscheinungen haben gezeigt, daß es für Maurer, Zimmerleute und Steinhauer fast unmöglich ist, den Minimalanforderungen der Prüfung zu genügen, wenn die Kandidaten nicht längere Zeit hindurch eine Fachschule mit Erfolg besucht haben, was aber meist mit nicht unbedeutenden Kosten verbunden ist. Um nun eine billigere, aber doch genügende Ausbildungsgelegenheit zu schaffen, ist an der Gewerbeschule Konstanz eine sogenannte, am 3. November wiederum beginnende Meister- und Baliersschule für Bauhandwerker eingerichtet worden, die in zwei Kursen von je viermonatlicher Dauer jene Kenntnisse und zeichnerischen Fertigkeiten vermittelt, welche man billigerweise von einem Balier oder angehenden Meister verlangen kann.

* **Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel** hat im vergangenen Monat an Unterstützungen gewährt: Mittagessen an 20 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück an 406 Personen, zusammen an 426 Personen gegen 487 Personen im vorhergehenden Monat.

* **Königl. rumän. Zirkus Cesar Sidoli.** Am Samstag, den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet eine Ausnahme-Matinée zu halben Preisen für Groß und Klein statt. Wir machen noch auf die heute Freitag und morgen Samstag stattfindenden Gala-Sport-Ehrenabende für Herrn Direktor Cesar Sidoli aufmerksam. An diesen beiden Abendvorstellungen tritt Herr Direktor Sidoli persönlich 5mal auf in seinen weltberühmten Massen-Pferdedressuren, wobei bis zu 100 Pferde auf einmal in die Manege kommen. Einige genußreiche Stunden werden diese beiden Ehrenabende dem Publikum bieten.

* **Der National-Stenographenverein „Badenia"** eröffnet am Dienstag, den 11. Oktober, abends 8½ Uhr, im Handarbeitssaal der R 2-Schule wieder einen Anfängerkursus. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen.

* **Tierquälerei in der Amerikanerstraße.** Aus unserem Leserkreis wird uns mitgeteilt: Es erübrigt sich vollständig, die Zustände der Amerikanerstraße weiter zu schildern, denn sie dürften der Stadt, der Polizei und Publikum hinlänglich bekannt sein. Daß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß, steht außer Zweifel, aber baldigst und in kürzester Zeit, denn die himmelschreiendsten Vorkommnisse ereignen sich hier täglich. Jeden Tag kann man sehen, wie Lastfuhrwerke, Bier-, Mehl- und Kohlenwagen, an dem engen Gäßchen wenden müssen. Wer hier der leidende und geschädigte Teil ist, ergibt sich wohl von selbst: „Die armen Zugtiere". Wie werden die Tiere infolge der engen Straße zum Rückwärtsdrücken der Wagen drangsaliert. Vor- und rückwärts werden die Tiere gezerrt bis der Wagen endlich nach vieler Mühe in eine Stellung gebracht ist, die es den Tieren erlaubt, meist auf dem Trottoir stehend, den Wagen in die rechte Fahrbahn zu bewegen. Hierbei kommen die Tiere unzählige Male zu Fall. Ungeachtet ihrer blutigen Verletzungen setzt es dann noch Peitschen- und Stockhiebe ab. Aber auch der Hausbesitzer ist sehr oft geschädigt, denn die Wagen stoßen bei dieser Wendung an die Fassaden der Häuser und beschädigen die Randsteine und Trottoirs. Die geduldigen Hausbesitzer müssen dies alles mit freudiger Miene hinnehmen. Sie dürfen ja dafür Steuer bezahlen.

Gerichtszeitung.

* Stuttgart, 7. Okt. Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde heute nach viertägiger Verhandlung der ehemalige württembergische Oberleutnant Gramm wegen Beleidigung seines derzeitigen Regimentskommandeurs, des jetzigen Generalmajors von Berrer, und seines ehemaligen Kompagnie-Chefs, jetzigen Majors Weller, zu Straßburg zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängnis beantragt. Die Beleidigungen waren hauptsächlich in einem an den ehemaligen württembergischen Kriegsminister Schnürlen gerichteten Beschwerdeschreibens Gramms enthalten.

Sportliche Rundschau.

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

Frankfurt a. M., 8. Oktober.

Preis von Hochheim: Lobelia — Felix esto.
Mitteldick-Handicap: Hort — Guido.
Oktober-Preis: Pantagruel — King I.
Kranichstein-Rennen: Major Fife — Peking.
Falkenstein-Hürdenrennen: Miranda — Nona.
Heyden Linden-Jagdrennen: Reine du Jour — Parisienne.

* * *

Pferdesport.

* Die Rennen im Grunewald vermochten am vergangenen Mittwoch keinen besonders interessanten Sport zu zeitigen. Das Oktober-Handikap im Werte von 10 000 Mark, welches im Mittelpunkt des Interesses stand, brachte 4 Pferde an den Start, von denen der von seinem Besitzer Lt. von Sydow gesteuerte Citat sich als der beste erwies. Ueber den größten Teil der Strecke (5000 Meter) hatte Erzherzogin geführt, als das Feld in die Gerade einbog, fiel die bis dahin wie die sichere Siegerin aussehende Stute plötzlich vollständig geschlagen zurück und endete als letzte. Citat siegte im Kanter mit 4 Längen vor Red Gelsha (Dr. Riese) und Sutton Park (Lt. Graf Hold). Tot. 25:10. Noch drei weitere Hindernisrennen gelangten zur Austragung; gute Klasse brachten die Konkurrenzen nicht an den Start, da die Hindernisställe zur Zeit an der Karlshorster Kampagne engagiert sind.

* **Der Wiener Austria-Preis**, welcher am 23. Oktober auf der Freudenau zur Entscheidung gelangt, dürfte wahrscheinlich wieder deutsche Konkurrenz am Start sehen. Voraussichtlich wird sich das Hauptgestüt Graditz beteiligen, in diesem Falle sollte Orient die schwarz-weißen Farben tragen. Es ist aber immerhin etwas fraglich, ob man den Bonavistasohn, nachdem er zweimal versagte, abermals ins Nachbarland zum Rennen schicken wird. Dagegen wird ein anderer deutscher Vertreter am Start zu finden sein: Freiherrn von Oppenheims Danilo II., der zurzeit trotz Mondstein und Moenus als der beste deutsche Zweijährige gilt. Der Hengst ist zur Zeit ein sehr empfindliches Tier, welches ungünstigen Witterungsverhältnissen leicht unterworfen ist. Bleibt Danilo II bis zum Austriatage gesund, dann soll er sein Engagement in dem 100 000 Mark-Rennen erfüllen.

---

heißen Wehen des Odems. Durch ein flammendes Atmen rauschen alle Wonnen der Welt. Die unendliche Kraft der Liebe bringt sie bis an den Abgrund des Todes in einem einzigen nachklangen Umschlingen."

Doch wieder schleicht in ihre Herzen der Schmerz des Leidens. Die Klänge der Freude verklingen in der Melodie unendlicher Trauer. Dem vertrieben irrenden Tristan naht Isolde Weißhand. Und als er sie sich verzehren sieht im Wunsche nach ihm, da glaubt auch er an die Erfüllung eigenen Sehnens. Aber weiter nährt sich Tristan vom Geheimnis seiner Seele. Ohne Freudigkeit lebt er das Glück der neuen Liebe. Weit fliegen darüber hin die Träume zur ersten Isold und zur Heimat der Seele.

Mit der Isolde seines Herzens treibt er drum in der unendlichen Stille des Nebelmeeres zu dem fahlen Nordlicht, in das die Toten eingehen. Auch ihm war die Melodie des Lebens das alte Wort des Dichters:

Isoult ma drue, Isoult m'amie,
En vus ma me'st, en vus ma vie!

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Kleine Mitteilungen aus den Nachbarländern.** Einen schauerlichen Fund machte ein Landwirt von Bobenheim. Er mähte eine an der Mündung des Altrheins gelegene Wiese, welche mit Schilf und hohem Grad verwachsen war. Plötzlich fuhr er mit seiner Sense in einen weichen Gegenstand. Nachdem er das Gras beseitigt hatte, sah er, daß er den Hals einer völlig entkleideten weiblichen Leiche getroffen hatte. Dem Alter nach handelt es sich um ein Mädchen von ca. 16 Jahren, das wahrscheinlich durch das letzte Hochwasser angeschwemmt worden ist. — Ein Weinbergbesitzer von Wachenheim herbstete in einem 10 Ar großen Portugiesertwingert mit Mühe das Quantum von — sage und schreibe — zwei Litern. — Am Sonntag morgen erhielt in Oppau der Wirt Karl Gürtet auf der Straße einen Schuß in den linken Mundwinkel. Der Schuß prallte am Zahn ab und ist bis jetzt noch nicht die Kugel gefunden worden. Als Täter wurde der seinerzeit in Landau beim 18. Inf.-Regiment und auf Urlaub befindliche Soldat Odenwälder von Friesenheim verhaftet. — Am Montag mittag brach in Oppau in dem Anwesen des Oekonomen Adam Gries Feuer aus, dem die ganzen Futtervorräte von der Ernte zum Opfer fielen. Die Scheune wurde ganz eingeäschert. Der Schaden, den Gries erleidet, beträgt ca. 700—800 Mark. — Dienstag nacht wurde auf der Strecke Worms-Bobenheim ein Mann als Leiche aufgefunden, der sich zweifellos von einem Eisenbahnzug hatte überfahren lassen. Der Kopf ist vom Rumpf vollständig getrennt, die Beine sind gebrochen und der Körper stark zerfetzt. Nach den in den Taschen gefundenen Papieren ist der Selbstmörder der am 2. April 1887 zu Worms geborene Heinrich Krämer, Sohn des verstorbenen Postschaffners Leonhad Krämer. Der Vater hat seinerzeit gleichfalls Selbstmord verübt, indem er sich im Rheine ertränkte. Die Mutter befindet sich im Irrenhaus. Der junge Mann war von 1904 bis 1909 bei der Güterabfertigung als Schreibgehilfe beschäftigt, und schied dort freiwillig aus, um der Aufforderung seines Bruders nach Buffalo zu kommen, zu entsprechen. Er fand aber dort nicht, was er erwartete und war gezwungen, im Mai wieder nach Deutschland zurückzukehren. — Einen jähen Tod erlitt in Darmstadt der Gardist Schütz von der 7. Kompagnie des Leibgarderegiments, indem er früh morgens aus dem vierten Stockwerk der Kaserne zum Fenster hinaus auf die Straße stürzte. Der Aermste erlitt einen Schädelbruch und mehrere Beinbrüche und war sofort tot. — Der Frankfurter Stadtverordneten-Sitzung lag ein nationalliberaler Antrag vor, die ansässigen unbemittelten Kriegsteilnehmer von 1864—70 entweder durch eine Geldspende oder durch Steuernachlaß zu ehren. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten dem Magistrate zur Prüfung und Rückäußerung überwiesen. — Am Freitag abend erlegte Herr Karl Bohrmann jr. im Distrikt Imberg bei Eberbach einen kapitalen Zehnerhirsch. Auf dem gegenüberliegenden fürstlichen Revier bei der Antonslust erlegte am Samstag abend der Fürst von Leiningen, in dessen Begleitung der Fürst von Hohenlohe war, einen kräftigen ungeraden Zehnerhirsch. — In der Woche vom 24.—30. September 1910 waren in St. Blasien anwesend 356 Personen, darunter 70 Passanten. Frequenz seit 1. Januar 1910 beträgt 6583.

Von Tag zu Tag.

— Das Auto im Dienst des Schmugglers. Lille, 6. Oktober. Von der französischen Grenzwache wurden seit einiger Zeit 3 Automobile beobachtet, die die Grenze in rasender Fahrt passierten. Jetzt ist es gelungen, dieselben festzuhalten. Es handelt sich um Saccharinschmuggel. 1600 Kg. Saccharin wurden beschlagnahmt.

— Verschüttete Bergleute. Essen a. d. R., 7. Okt. Heute nacht wurde auch der 3. von den auf der Zeche „Friedrich und Ernestine" verschütteten Bergleuten als Leiche geborgen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Bukarest, 7. Okt. v. Kiderlen-Wächter frühstückte gestern beim Ministerpräsidenten. Er wird am Samstag nach Wien abreisen.

Die Cholera.

w. Konstantinopel, 7. Okt. In den letzten 24 Stunden wurden hier 2 Cholerafälle festgestellt.

Moabit.

* **Berlin, 7. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern abend in Moabit sechs Personen wegen der gemeldeten schweren Mißhandlung von Arbeitswilligen. Insgesamt befinden sich jetzt 71 Angeschuldigte im Untersuchungsgefängnis.**

w. Berlin, 7. Okt. Gestern abend wurde hier der 24jährige Arbeiter Paul Schuhknecht, der bei der Kohlenfirma Kupfer u. Ko. beschäftigt ist, von 3 Männern überfallen und mit einem Schlagring schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein heftiger Erdstoß.

⊡ Berlin, 7. Okt. Aus Dresden wird gemeldet: Im nordwestlichen böhmischen Braunkohlenrevier wurde heute nacht gegen halb 2 Uhr ein überaus heftiger Erdstoß verspürt, der sich nicht nur auf mehrere Orte in Böhmen, sondern auch auf einige sächsische Grenzort ausdehnte. In Oberlautensdorf war die Intensität des Erdstoßes so groß, daß die Bewohner aus dem Schlaf geweckt wurden. Von den Häusern löste sich teilweise der Putz ab.

Furchtbare Feuersbrunst.

⊡ Berlin, 7. Okt. Aus Breslau wird berichtet: Von der russischen Grenze wird gemeldet: In Rudziana brach während des Vespergottesdienstes in der Nähe der Kirche Feuer aus, wodurch 8 Gebäude eingeäschert wurden. 5 Kinder fanden den Tod in den Flammen. In der Kirche entstand eine furchtbare Panik. Alles drängte nach den Ausgängen, wobei mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten.

Oberbürgermeister Schmieding †.

⊡ Berlin, 7. Okt. Aus Dortmund wird gemeldet: Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Schmieding ist heute früh auf seiner Besitzung Cappenberg bei Dortmund verstorben. Die Nachricht von dem Ableben Schmiedings kommt nicht überraschend, da er bereits vor einigen Wochen infolge eines schweren körperlichen Leidens seine Entlassung aus seiner Amtsstellung beantragt hatte. Die Stadt Dortmund verliert in dem Verstorbenen einen tüchtigen Verwaltungs-Beamten, ein Oberhaupt, das sich allseitiger Sympathie erfreute. Schmieding war am 15. August 1853 in Böhnen, Kreis Hamm in Westfalen geboren. Er studierte in Heidelberg und Berlin Jura und trat nach kurzer gerichtlicher Tätigkeit zur Kommunalverwaltung über. Schmieding beteiligte sich rege am politischen Leben. Er war eifriges Mitglied der nationalliberalen Partei. Als solches wurde er 1884 von dem Wahlkreis Hattingen-Gelsenkirchen-Bochum zuerst in den Landtag entsandt. Er vertrat diesen Wahlkreis bis zum Jahre 1908. In diesem Jahre übernahm er das Mandat für Dortmund. Als Parlamentarier trat Schmieding besonders bei allen Fragen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet rednerisch hervor.

Deutscher Kolonialkongreß.

⊡ Berlin, 7. Okt. Der dritte deutsche Kolonialkongreß setzte heute seine Beratungen fort; zu Beginn der Sitzung verlas der Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg folgende Depesche des Kaisers: „Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des 3. deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Eure Hoheit, allen Teilnehmern meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereine und Institute an dem Ausbau und der Förderung der deutschen Kolonien auch ferner mit lebhaftem Interesse begleiten." Prof. Schilling, der Leiter der Tropenabteilung des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten referierte über die neuen Fortschritte der Tropen-Hygiene für die deutschen Kolonien. In der Diskussion fanden die Ausführungen eines Redners allgemeine Zustimmung, der es als Hauptübel darstellte, daß die einziehenden jungen Deutschen ihre heimatlichen Gewohnheiten, vor allem den Kneipentisch und die Kegelbahn auch draußen in den Kolonien für ein unveräußerliches Recht ihrer Daseinsbedingungen betrachten. Schon in der Heimat müßten alle daran arbeiten, die jungen Leute eines anderen zu belehren. Allerdings müsse zugegeben werden, daß die Versuchung draußen eine sehr große sei, da es niemals an Einladungen an junge Männer zu derartigen Zerstreuungen fehle.

Die Revolution in Portugal.

Das Schicksal der Königsfamilie.

* **Lissabon, 7. Okt. Wie das republikanische Organ mitteilt, schiffte sich der Herzog von Oporto vorgestern zwischen 5 und 8 Uhr morgens auf der Jacht „Amelie" ein, die nach Ericeira in See ging. Zur selben Zeit begab sich die Königin Amelie im Automobil von Cintra nach Mafra. Während der Beschießung des Schlosses Nezessidades am Dienstag verließ der König Manuel den Palast durch eine Hintertür und begab sich nach Cintra und von dort nach Mafra. Um 10 Uhr morgens machte sich die Jacht Amelie zur Flucht seefertig und warf auf der Höhe von Ericeira Anker. Die königliche Familie begab sich mit 20 Schülern der Militärschule von Mafra dorthin und traf um 3 Uhr nachmittags dort ein. Sie bestieg in Begleitung von zwei Zivilisten und zwei Hofdamen mit Gepäck unverzüglich die Fischerboote, um die auf hoher See liegende Jacht zu erreichen.**

⊡ Berlin, 7. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Die spanischen und englischen Drahtnachrichten hiesiger Blätter bestätigen das Gerücht, wonach König Manuel und seine Mutter, sowie der Herzog von Oporto und die Königin Maria Pia Donnerstag abend halb 12 Uhr in Gibraltar angekommen sind und sich sofort zum englischen Gouverneur begeben habe. Sie werden von dort jedenfalls nach England reisen, vermutlich auf dem Seewege.

m. Köln, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent der „Köln. Ztg." meldet: Augenzeugen schilderten mir die Abreise der Königl. Familie. Dom Alfonso, der Herzog von Oporto schiffte sich in Cascaes ein. Weinend sagte er: „Mit tiefem Schmerz verlasse ich das geliebte Land." Er schob die Schuld an dem Zerfall auf den verhängnisvollen Einfluß seiner Schwägerin und klagte, daß es ihm unmöglich gewesen sei, seinem Neffen liberale Ratschläge zu geben. In Ericeira ging der König Manuel und die Königin Amelie an Bord. Der König verabschiedete sich mit Handschlag von der Fischerbevölkerung, augenscheinlich froh, nur mit dem Verlust der Krone davon zu kommen. Die Königin soll zähneknirschend mit Rache bei der Rückkehr gedroht haben.

Man erzählt, England, Frankreich und Spanien hätten bereits die Republik anerkannt. Ueber die Haltung Deutschlands ist zur Stunde noch nichts bekannt. Die Regierung hofft zuversichtlich auf Anerkennung und Fortbestehen der freundlichen Beziehungen beider Länder. Die erste Arbeit der Regierung ist die Wiederherstellung der allgemeinen Ordnung. Als Präsident dürfte der Führer der Alt-Republikaner, Bernadino Machado in Betracht kommen. Porto und sämtliche portugiesische Städte, soweit bis jetzt Nachrichten von ihnen eingetroffen sind, sollen jubelnd die Verkündung der Republik begrüßt haben. Die hiesige deutsche Kolonie ist glücklicher Weise unversehrt. Die telegraphische Verbindung ist mit allen Städten unterbrochen. Das Kabel wurde soeben freigegeben. Wie der genannte Korrespondent hört, wurden die diplomatischen Vertretungen Portugals mit Ausnahme der Gesandtschaft beim Vatikan bestätigt. Der Führer der aufständischen Truppen und Abgeordnete Reis verübte Selbstmord, als er im kritischen Moment vom Gelingen der Revolution zweifelte. Mit ihm verlieren die Republikaner den befähigsten Marine-Offizier. Der Ausbruch der Revolution war ursprünglich auf Ende November festgesetzt. Durch die Ermordung Dr. Bombardas sowie den Marschbefehl für die Kreuzer „Dom Carlos" und „Admasto" wurde der Ausbruch der Revolution beschleunigt.

Der heftige Widerstand der Monarchisten.

m. Paris, 7. Okt. (Telgr.) Die aus Portugal einlaufenden Nachrichten sind noch sehr unklar, doch lassen sie den Schluß zu, daß der Widerstand der Monarchisten heftiger war, als zuerst angegeben war. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten in Lissabon fehlt jede bestimmte Annahme. 70 Kilometer im Umkreis von Lissabon sollen alle Bahnlinien in den Händen der Republikaner sein. Offiziere und Soldaten aus den Provinz-Garnisonen verlangten nach Lissabon geführt zu werden, um den König zu verteidigen, konnten aber nicht befördert werden. Im ganzen sollen sich die Provinz-Garnisonen vollkommen ruhig verhalten.

Der Sieg der Republik.

* Lissabon, 7. Okt. Die Partei der dissidierenden Progressisten löste sich auf und ihr Führer Alpoim erklärte sich für die Republik. Auch die Truppen in der Provinz gehen mehr und mehr zu den Republikanern über. Die Munizipalgardisten werden, obwohl sie sich für die Republik erklärten, entwaffnet. Als die Minister von der tatsächlichen Macht Besitz ergriffen hatten, stellten sie fast alle früheren Beamten wieder ein. Es geht das Gerücht, daß Admiral Reis, einer der Förderer der Revolution, Selbstmord verübte.

Die Erhebung Portugals zur Republik.

* Köln, 7. Okt. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." meldet aus Lissabon unter anderem: Die Proklamation über die Erhebung Portugals zur Republik hat folgenden Wortlaut:

„Volk und Heer und Marine haben soeben die Republik ausgerufen. Das Haus Braganza, das den sozialen Frieden böswillig störte, ist für immer aus Portugal verbannt. Die erstaunliche großartige Tat, die den Stolz der unbezähmbaren Rasse bildet, sowie die Auferstehung des Vaterlandes erfüllen mit enthusiastischer Freude die Herzen. Alle Patrioten sehen das Ende der Sklavereiunseres Vaterlandes, das sich bekränzt in jungfräulicher Stärke. In Erwartung des liberalen Regimes erhebt sich der Bürger. Der gegenwärtige Augenblick entschuldigt für alle Opfer, alle Kämpfe und alle Enttäuschungen. Es ist nur nötig, daß es den Anfang einer Epoche starker Moralität und unbefleckter Gerechtigkeit bildet und daß alle Portugiesen in harmonischen Grundsätzen sich vereinen. Aus unseren Opfern für das Vaterland schaffen wir die Grundlagen des politischen Programms und aus dem Edelmut gegen die Besiegten die Grundlage des moralischen Programms. Bürger! Möge ein einziges Interesse, nämlich das des Vaterlandes euch verketten und ein Wille, nämlich groß und einig zu sein, alle beseelen. Die Republik erwartet vom Volk die Aufrechterhaltung der Achtung vor der Gerechtigkeit, Ergebung für die gemeinsame Sache der Freiheit und opferwillige Liebe für das zukünftige Werk, das aus der portugiesischen Republik entsteht.

Portugal vor dem Ausbruch eines blutigen Bürgerkriegs?

⊡ **Berlin, 7. Okt. Aus London wird gemeldet: Mehrere Blätter geben heute der Befürchtung Ausdruck, daß Portugal vor dem Ausbruch eines blutigen Bürgerkrieges stehe. Von Oporto hört man nur, daß die Republik „im Norden der Stadt" proklamiert ist und es scheint, als ob die Bevölkerung und das Heer keineswegs ganz einverstanden mit den Ereignissen in Lissabon sind. Der Eindruck der portugiesischen Revolution in Madrid und Barcelona ist Zeitungsberichten zufolge sehr groß. Mehrere politische Klubs in den beiden Städten hatten gestern abend illuminiert, die Polizei räumte sie jedoch und löschte die Illuminationen aus. Auch in und vor den Kaffeehäusern und Versammlungslokalen war die Bewegung und Menschenansammlung außerordentlich groß. Ueberall wurden Transparente mit enthusiastischen Inschriften angebracht.**

Europa und die Republik.

= Wien, 7. Okt. Die „Neue Freie Presse" beleuchtet in einem längeren Artikel die neue Lage in Portugal, sie kommt zu folgendem Ergebnis: Europa ist bisher ruhiger Zuschauer der Vorfälle in Lissabon geblieben. Es steht fest, daß England nicht daran denke, sich einzumischen und den zertrümmerten Thron wieder aufzurichten. Die Führer der republikanischen Partei versichern, daß sie mit England gute Freundschaft halten wollen. Sie erklären ferner, daß sie an den erworbenen Rechten und Verträgen nicht rühren und das Leben und Eigentum der Bürger schützen werden. Europa wird somit in seinen politischen und wirtschaftlichen Interessen von dieser Revolution, so lange nicht die Gefahr einer Rückwirkung auf Spanien und internationaler Verwicklungen entsteht, kaum gestreift. Portugal wird die volle Freiheit haben, sich eine republikanische Verfassung zu geben. Die Republikaner wollen dem auf der Flucht befindlichen König jede Möglichkeit des Rückweges versperren. Deshalb werden sie bei den Verhandlungen über die privaten Vermögensinteressen Manuels die formelle Abdankung verlangen, um zu verhindern, daß er in London, wo er seinen Aufenthalt nehmen dürfte, als Prätendent auftreten könne. Wird diese von einer militärischen Revolte geschaffene Republik dem Volke höheren Wohlstand und größere Beständigkeit sichern als die Monarchie? Werden die machthungrigen Parteien nicht fortfahren, sich gegenseitig zu zerfleischen und wird das Land jenes Glück finden, das ihm die Monarchie nicht verschaffen konnte? Das sind Fragen der Zukunft. In der auswärtigen Politik wird sich vorläufig wenig ändern. Die portugiesische Republik wird im Verhältnisse zu England bleiben, was früher die portugiesische Monarchie war. Die Republikaner werden an einem Bündnisse nicht rütteln, das seit Jahrhunderten nur die Verkleidung politischer und diplomatischer Abhängigkeit war.

* London, 7. Okt. Wie die Blätter aus Lissabon melden, hatte der englische Gesandte in Lissabon mit dem Präsidenten Theophilo Braga eine lange Unterredung. Braga versichert dem Gesandten daß ganz Portugal von größter Hochachtung für die nationale Regierung Englands erfüllt sei. Die Republikaner würden alle die Politik der Freundschaft zu Großbritannien fortsetzen.

* * *

* Gibraltar, 7. Okt. (Reuter.) Heute morgen 8 Uhr flaggten die im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffe, sowie der amerikanische Kreuzer „Des Maines" und schossen den Königssalut zu Ehren der königlichen Familie von Portugal. Ein Offizier vom Stabe des Gouverneurs begab sich an Bord der portugiesischen Jacht, um den König Manuel zu begrüßen. Man glaubt, daß die königliche Familie an Land gehen wird.

* London, 7. Okt. Wie das Reuterbureau meldet, wurde in Funchal auf Madeira die republikanische Fahne ohne Zwischenfall gehißt.

* Madrid, 7. Okt. Soeben wird der „Frankf. Ztg." mitgeteilt, daß die telegraphische Verbindung mit Lissabon über Vigo—Deutschland eröffnet worden sei.

* Wien, 7. Okt. Der Herzog Miguel von Braganza schickte gestern aus Tatrew in Galizien, wo er an den Hochwildjagden teilnimmt, an die „Zeit", die dem Herzoge den Ausbruch der Revolution in Portugal telegraphisch mitgeteilt hatte, folgendes Telegramm: „Ganz bestürzt über Ihre Mitteilung, befürchte ich das Schlimmste für mein armes Vaterland, das ärgeren Stürmen denn je entgegengeht. Aeußerungen über die Ursachen der Revolution möchte ich jetzt nicht abgeben."

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Obsternte.

⊙ Von der Bergstraße, 7. Okt. Der Obstpreis ist in den letzten Tagen gestiegen; gutes Brechobst kostet bis 8 Mark, Mostobst wird mit 3.50 Mark bis 4 Mark bezahlt. Das heurige Wetter ist der Obsternte äußerst günstig.

B.C. Wertheim, 6. Okt. Zur Zeit herrscht in unserer Gegend reges Leben im Obstverkauf. Während vor 10 Tagen 3,20 bis 3,50 ℳ für Mostobst bezahlt wurde, so kostet heute gutes Mostobst 4,20 bis 4,30 ℳ.

Vom Tabak.

B.C. Von der Tauber, 6. Okt. Die Tabakernte ist jetzt beendet. Leider ist sie nicht gut ausgefallen. Jene Ernte, die auf höher gelegenem, sandigem Boden wuchs verspricht jedoch eine gute Qualität, denn man bietet jetzt schon je nach Qualität 42—50 ℳ pro Zentner, ein Preis, wie er seit vielen Jahren nicht erzielt wurde.

Gerstenprämiierung der Landwirtschaftskammer.

Von den eingesandten Gerstenmustern konnten bei der diesjährigen Gerstenprüfung fünf mit einem zweiten Preise von 12 ℳ und eines mit einem dritten Preise ausgezeichnet werden. Ferner erhielt jede der prämiierten Gersten von dem Brauerbund für Karlsruhe und Umgebung eine Zusatzprämie von 10 ℳ. Die fünf besten Muster wurden zur Beschickung der Deutschen Gerstenausstellung in Berlin ausgewählt und werden dort nochmals an dem Preisbewerb sich beteiligen.

---

* **Maul- und Klauenseuche.** Im Stalle des Karl Platz in Schwabenheim ist bei 2 vom Magerviehhof in Berlin bezogenen Kühen der Ausbruch von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Das Bezirksamt sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß der Besitzer von Tieren bei Vermeiden der in § 65 Ziffer 2 des Reichsseuchengesetzes vom 23. April 1880/1. Mai 1894 angedrohten Strafe (Geldrafe von 10—150 M. oder Haft von 1 bis 6 Wochen), sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafe verwirkt ist, von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in seinem Viehbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch der Seuche befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Die gleiche Pflicht liegt demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Tiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden. Wer diese Vorschriften nicht beachtet, haftet zugleich für den hieraus erwachsenden Schaden.

Volkswirtschaft.

Portugal.

Die Vorgänge in Portugal haben bisher keinen großen Einfluß auf die Kurse portugiesischer Staatswerte an den ausländischen Börsen ausgeübt. Die Kursverluste halten sich in mäßigen Grenzen. Die Schuldenlast Portugals ist bekanntlich sehr groß. Ein bedeutender Teil ist in Frankreich untergebracht; auch in Deutschland und England sind die auswärtigen Staatsanleihen Portugals stark verbreitet. Der portugiesische Staatskredit erlitt seinerzeit durch den Staatsbankrott des Jahrs 1892 einen schweren Stoß. Durch das Abkommen des Jahres 1902 wurde nach jahrelangen mühsamen Verhandlungen ein etwas geordneterer Zustand herbeigeführt; die nunmehr unifizierte dreiprozentige Auslandsanleihe erhielt eine gewisse Sicherstellung durch Verpfändung der Zolleinnahmen mit Ausnahme von Tabak und Getreide.

Die dreiprozentige unifizierte portugiesische äußere Schuld Serie III ist hervorgegangen aus der Konversion der alten vier einhalbprozentigen Anleihen der Jahre 1888 und 1889. Der Nominalwert beträgt 42 857 730 Milreis. Die Tilgung geschieht ausschließlich durch Auslosung in 99 Jahren vom 2. Januar 1903 ab.

Der Stand der äußeren Schuld Portugals betrug am 1. April 1910: dreiprozentige äußere Schuld nach der Konversion (Gesetz vom 14. Mai 1902):

	Kapital zu 3% verzinslich.	Kapital am 1. April 1910
I. Serie	£ 20,863,580.6.0	£ 20,574,580.0.0
II. „	£ 1,200,407.16.0	£ 1,175,930.16.0
III. „	£ 9,502,588.6.0	£ 9,189,857.6.0
	ferner ohne Verzinsung	
	£ 3,167,529.8.8	£ 3,096,619.2.0

Das Gesetz des Jahres 1902 betreffend die Regelung des Dienstes der auswärtigen Staatsschuld sieht vor, daß die Rendanten der Zollämter alle Tage der Junta do Credito Publico eine Summe aushändigen, die ausreichend ist, um in Gold den 200. Teil des Gesamterfordernisses für die jährlichen Lasten (Zinsen und Amortisationen) der gegenwärtigen ausländischen Schuld zu bestreiten.

Die Vorgänge im Februar 1908 (Ermordung des Königs und des Kronprinzen) haben damals die Börsen nicht besonders beeinflußt und auch die Möglichkeit, daß Portugal Republik werde, wurde ohne Aufregung hingenommen. Damals herrschte die Auffassung, daß die weitere Entwicklung der politischen Wirren für die auswärtigen Gläubiger Portugals nicht gefährlich werde.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe. Die Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu in Karlsruhe erteilte Entlastung und beschloß für 1909-10 die Verteilung einer Dividende von 17 Prozent (wie i. V.).

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf. Wie verschiedene Blätter gleichlautend berichten, soll bei der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf (Erhardt) trotz der ungünstigen Lage des Röhrengeschäftes das am 30. September beendete Geschäftsjahr mit einem wesentlich höheren Reingewinn als im Vorjahre abschließen (im Vorjahre M. 26 127 Reingewinn und 0 Prozent Dividende). Eine Entscheidung darüber, ob der Gewinn zur Verteilung gelangen oder zu anderen Zwecken verwendet werden soll, sei noch nicht getroffen. Momentan sei die Gesellschaft sehr flott beschäftigt, und es lägen große Aufträge auf Kriegsmaterialien seitens verschiedener Regierungen vor.

Deutsche Glühlampenfabrik Aktiengesellschaft, Plauen i. V. Unter dieser Firma wurde eine mit 2 Millionen Mark Kapital arbeitende Aktiengesellschaft in das Handelsregister Plauen i. V. eingetragen.

Telegraphische Handelsberichte.

25jähriges Bestehen.

w. Straßburg i. Els., 7. Okt. Die Straßburger Warenbörse beging heute den Tag ihres 25jährigen Bestehens.

Zahlungseinstellung in der Holzindustrie.

Brauerei zur Eiche, vorm. Schwensen u. Fehrs in Kiel.

* Frankfurt 7. Okt. Die Gesellschaft teilt der „Frkf. Ztg." mit, daß sich der Absatz im abgelaufenen Betriebsjahr ungünstig gestaltet habe. Nach der jetzt vorliegenden Abrechnung über das Ergebnis werde die Gesellschaft wieder 12 Prozent Dividende (wie i. Vorj.) in Vorschlag bringen.

Unveränderte Grundpreise der Riefenvereinigung.

* Düsseldorf, 7. Okt. Die Riefenvereinigung, über deren Umwandlung in ein festes Syndikat gegenwärtig verhandelt wird, hat der „Frkf. Ztg." zufolge beschlossen, die Verkaufstätigkeit für das 1. Quartal 1911 zu dem unveränderten Grundpreis von 185 M. pro Tonne zu eröffnen.

* Berlin, 7. Okt. Die Schneidemühlenfirma Wilhelm Liesegang in Straußberg (Mark Brandenburg), die seit mehreren Jahren ein recht großes Geschäft betrieb und sich gleichzeitig mit Bauunternehmungen befaßte, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen sehr erheblich sein. Man beziffert dieselben auf etwa 500 000 Mark. Ihnen stehen nur geringe Vermögenswerte, die z. T. im Grundbesitz festliegen, gegenüber. Die Aussichten sind daher für die Gläubiger sehr trübe. Vergleichsverhandlungen, die angeknüpft wurden, sind daran gescheitert, daß die Gläubiger sich mit verschiedenen finanziellen Maßnahmen des Cridars vor Eintritt der Zahlungseinstellung nicht einverstanden erklärten. In der Masse dürften nicht mehr als etwa 15 Prozent liegen.

Beantragte Aufhebung des Berliner Schleppkartells.

* Hamburg, 7. Okt. Auf der Tagesordnung der am 12. ds. hier stattfindenden Generalversammlung des Schleppkartells der am Berliner Schleppgeschäft beteiligten Dampfschiffbesitzer steht lt. „Frkf. Ztg." der Antrag auf Aufhebung des Kartells.

Neues vom Dividendenmarkt.

* München, 7. Okt. Die Verlagsanstalt vorm G. j. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G. München—Regensburg erzielte lt. Frkf. Ztg. einen Ertrag von 279 853 Mk. (251 018 Mk.) Der Reingewinn beträgt 165 024 Mk. (134 111 Mk.), woraus 5 Prozent Dividende verteilt werden. (wie i. V.)

* Breslau, 7. Okt. Die Schlesische Holzindustrie A.-G. vorm. Ruscheweyh u. Schmidt in Langenöls bei Lauban wird eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 7 Proz.) vorschlagen. Im neuen Geschäftsjahr sei lt. Frkf. Ztg. die Gesellschaft sehr gut beschäftigt.

□ Berlin, 7. Okt. Die heutige Generalversammlung der Vereinigten chemischen Werke Charlottenburg, in der als einziger Aktionär die Deutsche Bank mit 1 157 000 ℳ Aktienkapital vertreten war, genehmigte den Jahresabschluß. Dividende 20 pCt.

□ Berlin, 7. Okt. Der Aufsichtsrat der Mälzerei-A.-G. vorm. Alb. Wrede in Cöthen schlägt 2 pCt. (3 pCt.) Dividende vor.

Konkurse in Süddeutschland.

Pforzheim. Braun u. Gebert, Zimmergeschäft. A.-T. 16. Nov. P.-T. 3. Dez. — Friedrich Genthner Ehefrau Emilie geb. Bastian, Inhaberin einer Bürstenfabrik in Pforzheim. P.-T. 14. November.

Säckingen. Marie geb. Baumgartner, Ehefrau des Karl Graf in Niederhof. P.-T. 28. Oktober.

Waldkirch. Fahrradhändler Albert Burder in Niederwinden. P.-T. 3. Nov.

München. Osk. Max von Wenzel, Rittergutsbesitzer †. A.-T. 21. Okt. P.-T. 13. Nov.

Straubing. Jos. Dietl, Uhrmacher. A.T. 20. Okt. P.-T. 2. November.

Stuttgart. Th. Fischer, Ingenieur. A.-T. 5. Nov. P.-T. 26. November.

Wiesbaden. Fr. Kohlmann, Pensionsinhaber. A.-T. 21. Okt. P.-T. 29. Okt.

Bericht über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* London, 7. Okt. Nach dem Bericht des Iron Monger aus Philadelphia über die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes war die Roheisenproduktion trotz allgemeiner unbefriedigender Lage des Eisen- und Stahlmarktes und der wechselnden Vorräte noch im Zunehmen begriffen und es sei auch eine nennenswerte Einschränkung unwahrscheinlich. Obwohl die Gesamtlage unverändert war, zeigte sich doch etwas bessere Stimmung. Nördliches Hütteneisen A notierte 16.— Oktober/Dezember-Lieferung. 16¼—16½ Januar/März-Lieferung wurde etwas umgesetzt. Die Produzenten waren allgemein zu Terminschlüssen abgeneigt. Die Signatur des Marktes bot wenig Interesse. Käufer und Verkäufer zeigten sich zurückhaltend in Erwartung der künftigen Entwicklung. Die Abzüge auf einige Stahlröhrensorten wurden reduziert. Bleche und Formen waren besser gefragt. Bezüglich der Aufrechterhaltung der Preise herrschte diesbezüglich größere Zuversicht. Fertigfabrikate lagen jedoch matt, bei nur spärlichen Käufen. (Frk. Ztg.)

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 7. Okt. (Fondsbörse). Die Börse trug auch heute eine zuversichtliche Auffassung zur Schau, die allerdings bei dem ruhigen Geschäftsverkehr in den Kursen weniger zur Geltung kam. Als günstiges Moment wurde die Nachricht angeführt, daß der Konflikt in der Metallindustrie für beseitigt und der Friede als gesichert betrachtet werden kann. Von politischen Nachrichten sind nur die Meldungen über Portugal besprochen worden. Portugiesische Werte wurden heute durch die Lissaboner Ereignisse nur noch gering in Mitleidenschaft gezogen. Man bemerkte heute Rückkäufe. Portugiesen Serie I und III sind mäßig fester. Heimische Anleihen besonders 3½ pCt. Reichsanleihen und Preußen erfuhren mäßig Kursbesserung, ausländische Renten behauptet. Auf dem Industriemarkt war das Geschäft ruhig, die Tendenz fest. Montanpapiere teilweise reger gehandelt, besonders Deutsch-Luxemburger, von elektrischen Werten sind Siemens u. Schuckert lebhaft und höher. Edison wurde ebenfalls in größerem Betrage umgesetzt. Maschinenfabriken besonders Kleyer und Wittener Stahl bei erhöhtem Kursniveau umgesetzt, chemische Aktien fest, Transportwerte erfuhren nur geringe Kursveränderung, Baltimore behauptet, österreichische Bahnen lustlos, Shantung und Prinz Heinrich befestigt, für Schiffahrtsaktien war etwas Realisationslust zu beachten. Am Markt der Bankaktien war der Verkehr ruhig und die Tendenz reserviert. Bei etwas regerer Nachfrage sind Berliner Handelsgesellschaft und Deutsche Bank zu erwähnen. Im weiteren Verlauf bemerkte man etwas Abschwächung in Phönixaktien, während die übrigen Spekulationspapiere nur wenig beachtet wurden. Die Nachbörse war fest, aber ruhig. Es notierten Kreditaktien 208¼, Diskont 189½, Dresdner Bank 162½, Staatsbahn 162¾, Lombarden 22⅝, Baltimore 108⅝, Nordd. Lloyd 108⅝, Phönix Bergbau 247¾ a 248¼. Bezugsrecht auf Deutsch-Luxemburger Bergwerk 2,90 bz.

* Berlin, 7. Okt. (Fondsbörse). Auf Verhütung der Metallarbeiteraussperrung und auf festes Newyork erhielt sich bei Beginn des Verkehrs im allgemeinen eine freundliche Stimmung. Die meisten Werte setzten mit Besserungen ein, namentlich waren Kanada höher in Nachwirkung der Auslassungen des Verwaltungsrats in der Generalversammlung, ohne indessen die Parität in Newyork zu erreichen. Von Montanwerten waren Gelsenkirchener empfindlich und zwar um 1½ pCt. gedrückt, weil es verstimmend wirkte, daß über die Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft eine offizielle Mitteilung nicht gegeben wurde. Erhebliche Nachfrage zeigte sich für einzelne Werte der Elektrizitätsaktien, so liegen Schuckert um mehr als 1 pCt. Von Banken waren Nationalbank für Deutschland ansehnlich um 1¾ pCt. gesteigert. Warschau-Wiener setzten ihre anfängliche Aufwärtsbewegung fort, gingen dann aber nach unten. Der Geschäftsverkehr erlitt dann aber noch eine wesentliche Einschränkung. Damit waren fast durchweg kleine Abschwächungen verbunden, namentlich Montanwerte stellten sich etwas niedriger, da die nicht befriedigenden Berichte aus dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt, sowie der ungünstige Iron-Monger-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt einen leichten Druck ausübten. Canadian waren gut behauptet, österreichische Bahnen bei stillem Verkehr etwas abgeschwächt. Kreditaktien um 1½ pCt. niedriger. Tägliches Geld 3½ pCt.

* Berlin, 7. Okt. (Produktenbörse). Sehr träge schleppte sich heute das Geschäft am Getreidemarkt hin. Den schwächeren amerikanischen Notierungen und den günstigen argentinischen Nachrichten stand die feste Haltung von Paris gegenüber. Die Preise von Weizen setzten niedriger ein, erholten sich aber später, da wieder einiges für den Export gehandelt wurde. Roggen lag sehr still und ziemlich unverändert. Hafer gab unter Realisierungen nach. Rüböl schwächer auf billigere Weinsaatofferten. Wetter: schön.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Freitag, den 7. Oktober 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	— —	— —	Hafer:	Sept.	— — — —
	Nov.	212 – B.	— —		Nov.	— — — —
	März	218½ B.	— —		März	— — — —
	Mai	— —	— —		Mai	— — — —
Roggen:	Sept.	— —	— —	Mais:	Sept.	— — — —
	Nov.	— —	— —		Nov.	— — — —
	März	— —	— —		März	— — — —
	Mai	— —	— —		Mai	— — — —

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 7. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Westeregeln 236 G., Frankona Rück- und Mitv.-Aktien 1195 G., do. (neue) 1190 B., Waggonfabrik Fuchs-Aktien 193 B. und Süddeutsche Drahtindustrieaktien 157 G. 159 B. Badische Assekuranz-Aktien stellten sich auf 2400 Mark Geld pro Stück.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.50
Rhein. Creditbank	139.50	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Südd. Bank	—.—	118.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.50
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	490.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	341.50	—.—
Verein D. Oelfabriken	159.—	—.—
West. A.-W. Stamm	— —	236.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	68.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	231.—
Eichbaum-Brauerei	106.—	—.—
Eisbr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Meiserschmitt	—.—	40.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	212.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	131.—
Brauerei Sinner	238.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	176.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	121.—
„ G. Welz, Speyer	—.—	85.—
„ J. Storch, „ Speyer	73.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	76.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	160.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	80.—	—.—
Mannh. Damofschl.	50.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	85.—	—.—

	Brief	Geld
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1195
Francona, junge	1190	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2 57
Bad. Assecuranz	—.—	2400
Continental. Versich.	—.—	660.—
Mannh. Versicherung	—.—	729.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	680.—
Württ. Transp.-Vers.	648.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	129.—	—.—
Dingler'sche Mchfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	193.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	128.—
Karlsr. Maschinenbau	190.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	244.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	235.—	—.—
Mannh. Gum.-u. Asb.	—.—	148.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	146.50	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	148.—
Rh. Schuckert-Ges.	130.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	159.—	157.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	262.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	195.—	—.—
Zuckerraff. Frankenth.	—.—	377.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. Okt. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	209.2½	Laurahütte	172.50	173 ⅝
Disc.-Kommandit	189.50	189.75	Phönix	247.¼	248.50
Staatsbahn	—.—	162.⅝	Harpener	191.50	191.½
Lombarden	22.25	22.⅛	Tend.: fest.		
Bochumer	233 —	234.—			

Berlin, 7. Okt. (Schlußkurse.)

Wechsel London	2[illegible].46	—.—	Reichsbank	143.90	143.70
Wechsel Paris	81.07	—.—	Rhein. Kreditbank	138.80	138.80
4% Reichsanl.	102.—	102.10	Russenbank	164.80	165.70
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143.10	142.80
3½% Reichsanl.	92.10	92.25	Südd. Disc.-G.-A.	117.70	117.70
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	162.⅝
3% Reichsanleihe	82.90	83.10	Lombarden	22.25	22.⅛
4% Consols	102.25	102.30	Baltimore u. Ohio	108.¼	108.⅝
4% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	196.75	198.¾
3½% „	92.25	92.30	Hamburg Packet	142.—	143.20
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	108.40	108.40
4% „	82.90	83.—	Bochumer	233.¼	233.50
3% Bad. v. 1901	100.50	100.40	Deutsch-Luxemburg.	205.25	202.—
3% „ „ 1908/09	100.80	—.—	Dortmunder	—.—	—.—
3½ „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	221.50	219.75
3½ „ 1909/09	— —	92.30	Harpener	190.75	190.75
3½% Bayern	91.25	91.25	Laurahütte	172.75	173.—
3½% Hessen	— —	91.—	Phönix	247.40	247.70
3% Hessen	80.—	80.30	Westeregeln	236.70	236.70
3% Sachsen	82.60	82.80	Allg. Elektr.-Ges.	282.70	283.—
4½ Japaner 1905	97.40	97.60	Anilin	490.—	490.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	374.—	375.—
4% Russ. Anl. 1902	92.75	92.50	Brown Boveri	160.50	160.40
4% Bagdadbahn	85.90	85.80	Chem. Albert	487.60	492.50
Oesterr. Kreditaktien	—.—	209.15	D. Steinzeugwerke	239.—	239.—
Berl. Handels-Ges.	166.¼	166.75	Elberf. Farben	503.70	502.—
Darmstädter Bank	130.—	131.¼	Cellulose Kostheim	234.—	235.50
Deutsch-Asiat. Bank	157.90	147.90	Rütgerswerken	196.70	198.70
Deutsche Bank	256.50	256.75	Konserven Wiesloch	111.20	111.20
Disc.-Kommandit	188.25	189.75	Ws. Draht, Langend.	234.—	235.—
Dresdner Bank	162.—	162.—	Zellstoff Waldhof	261.70	261.70

Privatdiskont 3¾%

W. Berlin, 7. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.75	209.⅛	Staatsbahn	162.⅝	162.50
Diskonto Komm.	189.25	189.75	Lombarden	22.25	22.25

Wiener Börse.

Wien, 7. Okt. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	664.50	663.—	Oest. Kronenrente	93.90	94.10
Länderbank	530.50	532.50	„ Papierrente	97.—	96.90
Wiener Bankverein	557.—	556.50	„ Silberrente	97.10	96.95
Staatsbahn	761.20	761.50	Ungar. Goldrente	111.20	111.20
Lombarden	117.50	117.20	„ Kronenrente	91.60	91.60
Marknoten	117.60	117.58	Alpine Montan	766.50	768.50
Wechsel Paris	95.32	95.32	Tend.: fest.		

Wien, 7. Okt. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	666.50	667.20	Buschtehrad. B.	985.—	985.—
Oesterreich-Ungarn	1876	1868	Oesterr. Papierrente	96.90	96.90
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	97.—	96.95
Unionbank	626.—	628.—	„ Goldrente	115.25	115.40
Ungar. Kredit	852.—	855.—	Ungar. Goldrente	111.20	111.25
Wiener Bankverein	556.—	558.—	„ Kronenrente	91.60	91.65
Länderbank	532.—	533.—	Wch. Frankf. vista	117.58	117.57
Türk. Lose	256.—	257.—	„ London „	240.47	240.45
Alpine	768.—	770.—	„ Paris „	95.32	95.31
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.15	199.35
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.09	19.10
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.56	117.57
Staatsbahn	761.50	761.50	Ultimo-Noten	117.57	117.56
Lombarden	117.50	117.30	Tend.: beh.		

MARCHIVUM

Londoner Effektenbörse.

London, 7. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	80⅛	80⅛	Robbersfontein	11⅞	11⅞
3 Reichsanleihe	82—	82—	Premier	7⅞	7⅞
4 Argentinier	90—	89⅞	Randmines	8½	8⅝
4 Italiener	102—	102—	Atchison comp.	102¼	103⅛
4 Japaner	92⅞	92⅞	Canadian	199½	201⅛
5 Mexikaner	35⅞	35⅞	Baltimore	109⅛	109⅜
4 Spanier	92½	92½	Chikago Milwaukee	125⅛	126—
Ottomanbank	17⅛	17⅛	Denvers com.	32½	32⅝
Amalgamated	66½	67⅛	Erie	28—	28⅛
Anacondas	8⅛	8⅛	Grand Trunk III pref.	46½	47⅛
Rio Tinto	67⅛	67⅛	" " ord.	28⅞	28⅞
Central Mining	16—	15⅞	Louisville	148⅛	149⅛
Chartered	30¼	30½	Missouri Kansas	34⅞	36—
De Beers	17—	17—	Ontario	42½	42—
Eastrand	5¼	5⅛	Southern Pacific	117⅛	118⅛
Geduld	2—	2—	Union com.	171⅞	172⅛
Goldfields	8⅛	6--	Steels com.	71—	71⅞
Jagersfontein	5⅛	5⅛	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) **Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

	6.	7.		6.	7.
Weizen per Okt.	203.75	203.75	Mais per Oktbr.	—.—	—.—
" Dez.	204.75	205.25	" Dez.	—.—	—.—
" Mai	209.75	209.75	" Mai	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Rüböl per Okt.	58.50	58.10
Roggen per Okt.	149.75	149.75	" Dez.	58.80	57.80
" Dezbr.	154.50	154.50	" Mai	57.20	56.80
" Mai	162.—	162.25	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Dez.	—.—	151.50	Weizenmehl	28.—	28.—
" Mai	159.25	159.25	Roggenmehl	21.—	21.—
"	—.—	—.—			

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 7. Okt. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	6. per 50 kg			7. per 50 kg		
Weizen per Okt.	10.22	—.—	fest	10.32	—.—	willig
" April	10.45	—.—		10.44	—.—	
Roggen per Okt.	7.48	—.—	fest	7.48	—.—	ruhig
" April	7.76	—.—		7.77	—.—	
Hafer per Okt.	8.02	—.—	fest	7.93	—.—	ruhig
" April	8.37	—.—		8.33	—.—	
Mais per Juli	—.—	—.—	fest	—.—	—.—	ruhig
" August	—.—	—.—		—.—	—.—	
" Mai	5.58	—.—		5.51	—.—	
Kohlraps August	—.—	—.—	notizlos		—.—	notizlos

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 7. Okt. (Anfangskurse.)

	6.		7.	
Weizen per Dez.	7/5⅝	fest	7/5⅝	stetig
" März	7/6⅛		7/5⅞	
Mais per Okt.	—	träge	4/6	willig
per Jan.	—		4/7¼	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5%.

Schlußkurse.

Wechsel.

		6.	7.			6.	7.
Amsterdam	kurz	169.59	169.42	Check Paris		81.05	81.075
Belgien	"	80.683	80.675	Paris	kurz	81.033	81.033
Italien	"	80.475	80.516	Schweiz. Plätze	"	80.833	80.85
Check London		20.457	20.457	Wien	"	84.95	84.95
London	"	20.41	20.42	Napoleonsd'or		16.19	16.19
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		5 3/16	5 3/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	7.		6.	7.
4% deutsch. Reichsanl.	101.95	102.—	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	91.95	92.35	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	82.80	82.85	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.25	102.25	5% Chinesen 1896	102.10	102.—
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99.50	99.50
3½ " "	92.—	92.20	4½ Japaner	97.50	97.50
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.80	99.70
3 "	82.95	83.—	3 Mexikaner innere	68.80	68.40
4 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	—.—	100.80
4 " 1908/09	100.95	101.20	3½ italien. Rente	103.20	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	97.30	97.15
3½ " " M.	92.60	93.45	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	92.—	92.—	Oesterr. Goldrente	98.40	98.30
3½ " " 1904	91.30	91.40	3 Portug. Serie I	63.—	63.70
3½ " " 1907	91.50	91.50	3 " III	65.10	65.40
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.30	101.20	4½ neue Russen 1905	100.20	100.20
4 " 1918	101.50	101.30	4 Russen von 1880	91.80	91.90
3½ do. u. Allg. Anl.	91.30	91.20	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	4 Türken von 1903	86.50	86.60
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.—	101.10	4 " unif.	92.50	94.50
3½ " "	92.60	91.80	4 Ung. r. Goldrente	90.80	92.80
4 Hessen von 1908	101.10	101.35	4 " Kronenrente	91.75	91.65
3 Hessen	80.05	80.25	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	82.80	82.80	3 Oesterreichische 1860	174.40	175.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	179.40	179.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	194.80	194.50	Hedd. Kn. u. Südd. Kb.	128.—	128.—
Südd. Immobil.-Ges.	88.80	88.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	105.—	106.50
Eichbaum Mannheim	—.—	—.—	Lederwerk. St. Ingbert	80.10	80.10
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	99.50	99.50
Parkakt. Zweibrücken	90.—	90.—	Ludwigsh. Walzmühle	158.—	158.—
Wels.-Sonne, Speyer	84.—	84.—	Adlerfahrradw. Kleyer	443.50	450.—
Cementwerk Heidelbg.	147.—	147.95	Maschinenfbr. Hilpert	87.50	88.25
Cementfabr. Karlstadt	124.—	124.—	Maschinenfb. Badenia	206.—	206.—
Badische Anilinfabrik	491.—	491.—	Dürrkopp	—.—	—.—
Ch. Fabrik Griesheim	263.—	268.—	Maschinenf. Grizner	251.50	251.30
Farbwerke Höchst	534.50	534.—	Masch.- u. Armat. Klein	119.—	119.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	343.50	341.50	Pf. Nähm.- u. Fahrrad		
Chem. Werke Albert	489.—	490.—	Gebr. Kayser	146.—	145.—
Südd. Drahtind. Mh.	156.—	156.25	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	—.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Ver. Böle, Berlin	16.80	16.80	Schnellpressenf. Frkt.	253.—	252.50
Elektr.-Ges. Allgem.	282.75	284.—	Ver. deutscher Oelfabr.	157.—	157.—
Lahmeyer	117.—	117.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.—	118.—
Elektr.-Ges. Schuckert	162.75	164.—	Zellindustrie Wolff	131.—	133.—
Rheinische	129.50	129.50	Zwollsp. Lampertsm.	41.50	41.50
Siemens & Halske	254.75	254.¼	Kammgarn Kaiserl.	209.—	209.—
Gummi Peter	364.—	364.—	Zellstoffabr. Waldhof	260.50	262.75
Weyß u. Freytag	149.50	149.50			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	233.⅜	234.50	Harpener Bergbau	191.—	191.50
Buderus	111.—	110.10	Kalim. Westeregeln	237.50	238.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	103.—	103.—
Deutsch. Luxemburg	205.25	205.⅞	Phönix	248.25	247.75
Eschweiler Bergw.	199.—	200.—	Ver. Königs- u. Laurah.	172.50	173.—
Friedrichshütte Bergb.	131.—	131.—	Gewerksch. Roßleben	123.—	123.—
Gelsenkirchner	221½	220.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	121.60	122.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.50	143.¼	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	108.75	108.50	do. Meridionalbahn	131.—	130.50
Oest.-Ung. Staatsb.	162.⅜	162.75	Baltimore und Ohio	108.25	108.75
Oest. Südbahn Lomb.	22.⅜	22.⅜			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	133.50	133.50
Berg u. Metallb.	116.50	117.—	Oest. Länderbank	133.10	133.70
Berl. Handels-Ges.	166.⅞	167.—	" Kredit-Anstalt	208.⅜	209⅛
Comerz. u. Disk.-B.	112.20	112.30	Pfälzische Bank	105.10	105.10
Darmstädter Bank	131.—	130.75	Pfälz. Hyp.-Bank	195.20	195.30
Deutsche Bank	256.⅛	256.75	Preuß. Hypothekenb.	122.60	122.60
Deutsch-Asiat. Bank	147.50	147.50	Deutsche Reichsbk.	143.25	143.40
D. Effekten-Bank	107.80	107.30	Rhein. Kreditbank	139.—	138.50
Diskonto-Komm.	189.50	189.50	Rhein. Hyp.-B. M.	197.95	197.50
Dresdner Bank	162.25	162.25	Schaaffh. Bankver.	143.—	143.—
Frankf. Hyp.-Bank	210.—	210.—	Südd. Bank Mhm.	117.50	117.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	164.50	164.50	Wiener Bankver.	140.55	140.80
Nationalbank	126.⅞	127.75	Südd. Diskont	117.60	117.70
			Bank Ottomane	138.—	138.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Frf. Hyp.-Pfdbr.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandbr.-Bank unk. 1919	100.50	100.50
4% F.-H.-B.-Pfdbr. 05	99.80	99.80	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.70	99.75
4% " " 1910	100.—	100.—	4% " 17	100.—	100.—
4% Pf. Hyp. B.-Pfdb.	99.80	100.30	3½% " 14	93.30	93.30
3½% "	91.40	91.40	3½% " 19	90.80	90.80
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.50	90.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd.-Pfd. 90	99.—	99.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " " 99 unk. 09	99.40	99.10	4% Rh. H. B. Pfd. 09	99.40	99.60
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.40	99.40	4% " 1907	99.40	99.60
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.50	99.50	4% " 1912	99.60	99.70
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.10	90.20	4% " 1917	100.—	100.—
3½ Pfd. 96/06	90.10	90.10	4% " 1919	101.—	101.—
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100.20	100.20	3½ " verschied.	90.30	90.50
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	3½ " 1914	90.50	90.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	3½ Rh. H.-B. C.-O	90.50	90.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—	4% R. W. B.-C. B. 10	—.—	—.—
4% " " 12	99.70	99.70	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " 14	99.75	99.75	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4½% Mil. Ant. u. E. B.	72.70	72.90
			Mannh. Versich.-G.-A.	720.—	720.—

Frankfurt a. M., 7. Okt. Kreditaktien 209.⅛, Diskonto-Commandit 189.⅝, Darmstädter 130.75, Dresdner Ban. 162.25 Handelsgesellschaft 167.75 Deutsche Bank 256.⅜, Staatsbahn 162.75 Lombarden 22.⅜, Bochumer 233.50, Gelsenkirchen 221.25, Laurahütte 173.—, Ungarn 93.80. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 208.⅞. Diskonto-Commandit 189.50 Staatsbahn 162.75. Lombarden 22.⅜.

Viehmarkt in Mannheim vom 6. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht die Preise in Klammern bezeichnen Lebendgewicht:

187 **Kälber:** a) Doppellender feinster Mast 00—00 (00—00) Mk., b) feinste Mastkälber 105—00 (59—00) Mark, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 100—00 (56—00) Mark, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 95—00 (53—00) Mark, e) geringe Saugkälber 90—00 (50—00) Mark. Schafe: 00 Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 (00—00) Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 86—00 (43—00) Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe 82—00 (41—00 Mark; 97 Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 (00—00 Mark, b) geringere Lämmer und Schafe 80—00 (40—00) Mark. 1285 Schweine: a) Fettschweine über 150 Kg. (3 Ztr.) Lebendgewicht 00—00 (00—00) Mk., b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kg. (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 (00—00) Mk., c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kg. (200—240 Pfd.) Lebendgewicht 73—00 (57—00) Mk., d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg. (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 73—00 (56½—00) Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg (160 Pfd.) Lebendgewicht 74—00 (57½—00) Mark, f) Sauen 64—68 (50—53) Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 00 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Maltvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 307 Ferkel: 5.00—12.00 M., 12 Ziegen: 12—26 M. 0, Zicklein: 0—0 M., 00 Lämmer 00—00 M. Zusammen 1909 Stück.

Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Geschäftliches.

* Beim Kauf von Oefen beachten Sie, daß nicht der Ofen der vorteilhafteste ist, der zu billigem Preise mit glänzender äußerer Ausstattung angeboten wird, sondern der, welcher höchste Leistungsfähigkeit mit sparsamstem Brennstoffverbrauch, ohne Verwendung der teueren Anthracitkohle, verbindet und angenehme kachelofenartige Wärmeabgabe bei größter Haltbarkeit durch Ausmauerung mit feuerfesten Chamottesteinen (Patent-Phönixsteinen). Die Tatsache, daß von Winters Oefen „Patent Germania" über 700 000 Stück im Gebrauch sind, ist der beste Beweis für die Vorzüge dieses Systems. Achtung vor Nachahmungen! Nur echt, wenn am Ofen der Name „Germania". Es empfiehlt sich daher, bei Bedarf eines Ofens sich über dieses vorzügliche System durch Bezug der Original-Verkaufsliste 1910 von Hirsch u. Co., F 2, 5, eingehend zu orientieren.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 30. Sept. (Drahtbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Philadelphia" am 24. Septbr. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 1. Okt. (Drahtbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „New-York" am 24. Septbr. von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 2. Oktbr. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland" am 24. Sept. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 4. Okt. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Finland" am 24. Sept. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 5. Okt. (Drahtnachricht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Noordam" am 24. Sept. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd. Bremen.

D. York angekommen Hongkong; D. Rhein angekommen Bremerhaven; D. Hannover angekommen Philadelphia; D. Eisenach abgefahren Antwerpen; D. Schleswig abgefahren Marseille; D. Aachen abgefahren Rio de Janeiro; D. Kronprinzessin Cecilie abgefahren Cherbourg.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 18[illegible].

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1681**

7. Oktober 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. [illegible]
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	133	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	65
" " Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	153	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 sfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen vollbezahlte	227	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	172
Deutsche Südseephosphat A.-G.	197 sfr	—
Deutsche Südseeplantagengel.	—	445
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	232	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	107	105
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	121 sfr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	100	97
Lindes Eismaschinen	146	144
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	£ 6⅛
" " junge	£ 3½	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	115 sfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	150	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 sfr
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	120	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 190
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	41 sfr	—
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	100
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: **Ernst Müller.**

In Samt u. Seidenvoile

Seide, Kleiderstoffen, besitze ich die gleichen Farben welche **momentan** in Paris getragen werden.

Ernst Kramp, D 3, 7.

Hämorrhoidalleiden.

Diese Leiden sind sehr schmerzhaft und lästig und führen oft zu ernsthaften Operationen. Hämorrhoiden sind verursacht durch chronische Verstopfungen und Leberkrankheiten. Ein vielerprobtes Mittel besitzen wir in Dr. **Wegener's Tee,** wodurch die Leber reguliert wird, Verstopfung beseitigt und dadurch die Hämorrhoiden verschwinden. Angenehm zu nehmen und prompt in der Wirkung.

Dr. Wegener's Tee kostet ℳ 1.50 das Paket, in Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wende man sich an die Ferromanganingesellschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 55. 10348

Lesser & Liman ältestes, internationales **Auskunftsbureau** mit besonderer Abteilung für **Inkasso** bleibt vereinigt mit der **Holländischen Auskunftei van der Graaf & Cie.** und der **ersten Russischen Handelsauskunftei S. Klaszkin** eine vornehme Organisation zur Einholung geschäftlicher Auskünfte. 10561

Bureau für **Baden** u. **Pfalz** in **Mannheim, L 13, 1.** Tel. 6393.

STOTZ & CIE.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
MANNHEIM
Tel. 662 u. 2032. O 4, 8—9.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper
Hauptvertretung der
OSRAMLAMPE.

7276

Zum Anlegetermin empfehle
Pfandbriefe
uns. deutsch. Hypothekenb. neueste Serien franko zu Tagesk.
Erstkl. **hochverzinsl. Werte** konlantest.
Schriftl. Vorschläge u. Berechnung. zu Börsenausf. sow. sonst. Ausk. u. Wochenberichte gratis u. franko.
Ernst Thierer, Stuttgart
Königstr. 78 - Wilhelmsbau-Ecke Marienstr. Tel. 32.
9926

Wer verhilft einem armen Kranken, an den Füßen gelähmten Mann, zu billigem Fahrstuhl, den er selbst mit den Händen lenken könnte. Nur große Sehnsucht nach Gottes freier Natur veranlassen den Bedauernswerten zu diesem Schritt.
Näheres im Verlag. 59854

Geldverkehr.
Kapitalien auszuleihen.
Offert. unt. Nr. 39300 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer
B 6, 2a, 3 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 39289
N 7, 1 4. Stock, 1 freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 38961
Max Josefstr. 8, 1 Tr. lks., fein möbl. Zim. sof. o. spät. zu vermieten. 39307

Bekanntmachung.

In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank über 20 Mark zur Ausgabe gelangen, die vom 21. April 1910 datiert sind und deren Unterschrift lautet:

Reichsbankdirektorium
Havenstein v. Glasenapp Schmiedicke Korn
Maron v. Lumm v. Grimm Kaufmann
Schneider Budczies.

Im übrigen gleichen die Noten den in der Bekanntmachung vom 20. April 1906 beschriebenen.

Reichsbank-Direktorium:
v. Glasenapp. Maron. 10591

Bau-Arbeiten
Neubauten, Reparaturen, Abort-Anlagen
Kanalisation, Feuerungen etc.
übernimmt in solider Ausführung
L. Hemmersbach
Baugeschäft, R 6, 1 10239

Geschäfts-Eröffnung
Max Josefstraße 12. zum Max Josefstraße 12.
„Max Josef"
verbunden mit großem Schlachtfest heute Freitag und morgen Samstag.
Gleichzeitig empfehle meine **Ia. Weine,** sowie **reichhaltige bürgl. Küche.** Auch steht mein gemütlich hergerichtetes **Nebenzimmer** den verehrlichen Vereinen zur gefl. Verfügung. Um geneigten Zuspruch bittet
10592 **Seitter,** Metzger und Wirt.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Ackerverpachtung.

Montag, den 10. Oktober 1910
vormittags 10 Uhr

verpachten wir auf unserem **Bureau, Luisenring 49,** nachverzeichnete auf **Martini 1910** pachtfrei werdende Grundstücke auf ein bezw. mehrjährigen Zeitbestand.

Lagerbuch Nr.	Los-Nr.	Gewann	Fläche ar
6256	a u. b	Scheibforst	47
5897		Ruhplatte	45
5918		Oberfellung	23
5957		Lochgärten	48
5982		Harlach	2
407	1, 2, 3 u. 6	Spelzengärten II. Gewann	145
525	9—13	Sellweiden	180
597		6. Sandgewann	30
1858		10. „	102
1857	a u. b	10. „	102
1852		10. „	79
1829a		11. „	35
1788		12. „	18
1002	7 u. 8	29. „	25
1909	112/118	Weidstück	22
583		5. Sandgewann	109
8800		78. Gewann	30
7904		49. „	20
8194		48. „	14
8341		84. „	27
7576		40. „	19
8343		82. „	20
7496		28. „	17
		Gemarkung Wallstadt.	
2141		Im Unterfeld h. d. Vogelstange	14

Mannheim, den 5. Oktober 1910.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Ackerverpachtung.

Dienstag, den 12. Oktober 1910,
vormittags 9 Uhr,

verpachten wir auf dem Rathause in **Neckarau** nachverzeichnete auf Martini 1910 pachtfrei werdende Grundstücke auf 9jährigen Zeitbestand.

Lagerbuch Nr.	Los-Nr.	Gewann	Fläche ar
12013	1—5	Im Zahnig	80
12067		„ „	16
12035		„ „	11
12376		Im Aufeld	14
12261		„ „	17
12257		„ „	14
11056		Im Niederfeld	18
11210		„ „	19
11442		„ „	8
11892		„ „	23
10850		„ „	7
11009		„ „	33
11322		„ „	14
10891		Im Kleinfeld	9
13782	1, 4 u. 5	Bei der Leimengrob	23
16623	1—3	Bei den Chausseegärten	54
13644		Im Schelmenanwänder	62
13631		„ „	11
13862/63		Im Wüttel	14
13814 u. 13814a		Beim Friedhof	40
12997		Beim Johann Friedhof	11
12683a	1	Hinterhofen	13
13584		Frohnäcker	15
10815	1—6	In der Hang	110
14750/51		Im Kloppenheimerfeld	14
		Schulgut	
11892	12	Im Grünn	10
16810	112	„ Rottfeld	7

Mannheim, den 5. Oktober 1910.

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 7. Okt. In mitleiderregendem Zustande wurde gestern abend in der Lindenallee ein Handwerksbursche aufgefunden. Als man sich seiner annahm und ihn mittelst Handwagens ins Krankenhaus beförderte, stellte sich heraus, daß er — unheimlich betrunken war.

× Weinheim, 7. Okt. Der 64 Seiten starke Rechenschaftsbericht der Stadtgemeinde wurde heute ausgegeben. Ihn schmückt das Bild des Bürgermeisters, Herrn Heinrich Ehret, anläßlich seines 25jährigen Bürgermeisterjubiläums. Das Jahr 1909 schloß mit einer Reinvermögensvermehrung von 61 623 Mark ab; das Reinvermögen beträgt Mark 1 709 000. Die Volksschule besuchen 2272 Schüler. Mit Beginn des Schuljahres 1909-10 wurde für das 8. Schuljahr Ganztagsunterricht mit wöchentlich 32 Unterrichtsstunden eingerichtet. Das Gaswerk arbeitete sehr günstig. Trotz eines geringeren Kohlenverbrauchs wurde eine 40 000 Kbm. größere Gasmenge produziert. Im Schlachthof hat die Zahl der Großviehschlachtungen um 10 Proz. zugenommen, die Kleinviehschlachtungen jedoch um 3 Prozent abgenommen; die Gesamtzahl der Schlachtungen ist um 1 Prozent zurückgegangen.

* Weinheim, 6. Okt. Dem Gemeinderat ist lt. „Weinh. Anz." gestern morgen folgendes Schreiben zugegangen: „An den verehrlichen Gemeinderat hier. Die Art und Weise, in welcher gestern die Pensionsangelegenheit unseres hochverdienten Herrn Bürgermeisters Ehret erledigt worden ist und andere unliebsame Geschehnisse im Bürgerausschusse in der letzten Zeit, haben in mir Zweifel in eine künftige, sachgemäße Verwaltung der städt. Angelegenheiten erweckt. Ich bitte daher verehrlichen Gemeinderat ergebenst um Rückgabe eines eine Schenkung an die Stadt enthaltenden, verschlossenen, auf dem Rathause niedergelegten Schreibens, welches nach meinem Tode geöffnet werden sollte. Hochachtungsvoll Friedr. Karl Freudenberg."

* Laudenbach, 4. Okt. Gestern abend fand eine Bürgerausschußsitzung statt. Als erster Punkt wurde das Ergebnis des Rechnungsabschlusses für 1909 bekannt gegeben. Die Gesamteinnahme beträgt Mk. 75 421,72, die Gesamtausgabe Mk. 71 365,70; ergibt einen Ueberschuß der Einnahmen von Mk. 4056,02. Das Gesamtvermögen betrug am Jahresschluß Mk. 1 333 072,97, die Schulden betrugen Mk. 181 796,12, ergibt ein Reinvermögen von Mk. 1 151 276,85. Der zweite Punkt ist etwas kitzlicher Natur. Unsere Kirche wurde seither von der politischen Gemeinde unterhalten, Glocken, Orgel usw. von der politischen Gemeinde angeschafft. Die Renovierung der Kirche vor etlichen Jahren wurde ebenfalls von der politischen Gemeinde bezahlt, ebenso auch die Reinigung. Nun wurde von seiten des evangelischen Oberkirchenrats in Karlsruhe und vom katholischen Oberstiftungsrat daselbst an den Gemeinderat das Ansinnen gestellt, die Kirche als Eigentum der beiden Kirchengemeinden in das Grundbuch jeder Gemeinde zur Hälfte eintragen zu lassen. Unsere ältesten Urkunden auf dem Rathause gehen bloß bis zum Jahre 1800 zurück, was vorher war, wurde durch einen Brand zerstört. So weiß man also nicht, wer der Erbauer der Kirche war und wann sie gebaut wurde. Es sprechen aber alle Anzeichen dafür, daß es die politische Gemeinde war, denn sonst wäre die Kirche nicht von der Gemeinde unterhalten worden. Da die Eintragung schon bis 10. November l. Js. geschehen soll, wurde, laut „Weinh. Anz." der Gemeinderat beauftragt, den Klageweg zu beschreiten. Zum Schluß gab Herr Bürgermeister Roe noch bekannt, daß auf wiederholtes Betreiben unseres Landtagsabgeordneten Müller der Gemeinde 7500 Mk. zu den Kosten der Wasserleitung von der badischen Regierung zugeschossen wurden. Es stellt sich die Summe, welche die Gemeinde bis jetzt auf Betreiben des Herrn Müller erhielt, auf über 20 000 Mark, was von seiten des Bürgerausschusses dankend anerkannt wurde.

)(Würm, 5. Okt. Heute früh 5 Uhr brach in der Scheuer des Bijoutiers W. Zorn ein Brand aus, der sich alsbald auf das Wohnhaus des Zorn und das Wohnhaus der Witwe Diffinger ausbreitete. Beide Anwesen brannten vollständig nieder. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt. Der Schaden dürfte sich auf etwa 18 000 M. belaufen.

p.c. Kleine Mitteilungen aus Baden. Die diesjährige Mitgliederversammlung des katholischen Studienvereins der Erzdiözese Freiburg findet am 19. Oktober in Villingen statt. — Prinzessin Wilhelm von Baden ist mit Gefolge in Baden-Baden eingetroffen und im Grandhotel Russischer Hof abgestiegen. — Auf der Strecke Singen-Rielasingen wurden nachts 42 Telegraphendrähte abgeschnitten und teilweise quer über die Straße gezogen, so daß der Verkehr gefährdet war. Von den Tätern hat man noch keine Spur. — Bei der städt. Sparkasse in Schwetzingen wurden im September 191 764 Mark 53 Pfennig eingelegt, 210 593 Mark 85 Pfennig zurückgezogen. Demnach ist der Abschluß des Monats September gegenüber dem Vormonat ein wesentlich ungünstigerer, da der August mit einem Mehr der Einlagen in Höhe von über 75 000 Mark abgeschlossen hatte. — Der Allgemeine Deutsche Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus e. V. hat in seiner Augsburger Jahresversammlung einstimmig beschlossen, den 8. deutschen Abstinententag zu Pfingsten 1912 in Freiburg abzuhalten. — In Schwarzenbruch bei Oberwolfach brannte das Anwesen des Bartholmäus Schrempp nieder. Die Bewohner konnten, da das Feuer nachts zum Ausbruch kam, kaum das nackte Leben retten. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. — Das Anwesen des Johann Goll in Knittlingen (Amt Bretten) ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 10 000 Mark geschätzt. Man vermutet Brandstiftung. — Das Gasthaus zum „Engel" in Rettigheim (mt Wiesloch) wurde ein Raub der Flammen. — In Ottersdorf bei Rastatt wurden zwei vollgefüllte Scheunen, den Landwirten Uhrig und Reuter gehörig, durch Feuer vernichtet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

r. Neustadt, 5. Okt. Der in diesen Tagen verstorbene Ludwig Dacque vermachte ferner dem Verein für Fraueninteressen 60 Saalbauaktien im Kurswert von ca. 3000 M., deren Zinsen zur Speisung von Schulkindern dienen sollen, und dem Volksbad 2000 M. für Freibäder. — Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein hielt gestern abend eine öffentliche Versammlung ab, in welcher eine Resolution gefaßt wurde, die den 8 Uhr-Ladenschluß reichsgesetzlich eingeführt wissen will. Dem Herrn Dr. Oehlert, dem Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins, welcher dem Handlungsgehilfenverein 100 M. überwies, wurde der Dank ausgesprochen. Von der Fortschrittlichen Volkspartei war ein Schreiben eingelaufen, wonach diese beschlossen hat, der Versammlung fernzubleiben, weil der Deutschnationale Handlungsgehilfenverein keine Juden als Mitglieder aufnimmt. — Eine Versammlung der hiesigen Metallarbeiter beschloß, daß im Falle der Aussperrung auch die übrigen 40 Prozent die Arbeit niederzulegen haben.

* Zweibrücken, 7. Okt. Bei der Pfälzischen Pferdelotterie 2. Serie haben Pferde gewonnen die Nr.: Pferd I Los Nr. 19 012; Pferd II Los Nr. 191; Pferd III Los Nr. 17 261; Pferd VI Los Nr. 15 396; Pferd V Los Nr. 15 359; Pferd VI Los Nr. 17 353; Pferd VII Los Nr. 13 790; Pferd VIII Los Nr. 18 649; Pferd IX Los Nr. 2161; Pferd X Los Nr. 7136.

* Morbach, 6. Okt. Als die Ehefrau des Ackerers Jakob Ramm die Petroleumlampe ausblasen wollte, setzte die Flamme die Kleider der Frau in Brand. Die Frau trug im Gesicht und am Körper derartige Brandwunden davon, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* Rodalben, 6. Okt. Unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts wurde der Schuhfabrikant Joseph Metzger in Firma Metzger u. Co. verhaftet.

* Darmstadt, 6. Okt. Aus Eifersucht hat sich in der Nacht zum Mittwoch die 24 Jahre alte hübsche Frau eines hier in Stellung befindlichen Kaufmannes in ihrer Wohnung erschossen. — Auf schreckliche Art verbrannt ist am Mittwoch abend die 43 Jahre alte nervenleidende Frau des Postschaffners Petri dahier in ihrer Wohnung in der Feldbergstraße. Sie tränkte ihre Kleider mit Petroleum und setzte sie in Brand. Unter furchtbaren Schmerzen ist sie in der Nacht noch im Krankenhaus gestorben.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 6. Okt. Strafkammer III. Landgerichtsrat Dr. Bernauer. Eine vierköpfige Einbrechergesellschaft erschien heute vor den Schranken der Strafkammer. Der 22 Jahre alte Monteur Oskar Mellinger aus Mannheim, der 20 Jahre alte Maschinenschlosser Philipp Schwöbel aus Ludwigshafen, der 18 Jahre alte Eisendreher Karl Heger aus Mannheim und der 19 Jahre alte Taglöhner Anton Geiß aus Frankenthal hatten im Juni und Juli ds. Js. hier und in Ludwigshafen eine ganze Anzahl von Einbrüchen verübt, so in die Steinmetzbrot-Fabrik, in die Zuckerwarenfabrik von Gruber u. Co., in die Restauration des Weinheimer Bahnhofs, in die Fabrik Jahl, in das Warenhaus Kander, in das Geschäftshaus von Kirner, Kammerer u. Co., in die Korsettfabrik Herbß, in den Konsumvereinsladen in S 4 u. a. m. Ihre Beute war in den meisten Fällen nicht von Belang, mehrere male blieb es beim Versuch. Der Angeklagte Mellinger gab bei seiner Einvernahme eine eingehende Schilderung seiner und seiner Genossen Raubzüge. Er sprach sehr formgewandt und unter Zuhilfenahme von Aufzeichnungen, die er sich gemacht hatte. Eine gewisse Selbstgefälligkeit und Lust, sich reden zu hören, war dabei unverkennbar. „Ich war arbeitslos", begann er, „und besprach mich daher mit meinen Freunden Heger und Geiß über einen Einbruch. Wir trafen uns um 12 Uhr nachts auf dem Meßplatz und beschlossen zunächst der Steinmetzbrotfabrik in der Lutherstraße einen Besuch abzustatten. Wir stiegen dort ein, erbrachen die Pulte und nahmen eine Kassette und einen Pack Scheckbücher. Vors.: „In der Kassette waren hundert Mark?" — Angekl.: „Das hätte ich gewünscht! Ganze dreizehn Mark waren drin". — Als das Geld verbraucht war, krochen sie in einer der folgenden Nächte durchs Kellerfenster in das Haus des Kaufmanns Dinler in der Kleinen Merzelstraße, konnten aber nicht nach oben gelangen und begnügten sich daher mit einigen Flaschen Wein. In der Zuckerwarenfabrik Gruber u. Co. in der Waldhofstraße, die sie in der Nacht darauf beleuchten, erbeuteten sie nur Schokolade. Auf jeden entfielen 10 Tafeln. Vors.: Was haben Sie damit gemacht? — Angekl.: Gegessen. — Vors.: Sofort? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Brrrr! — Angekl.: Nun wir hatten Hunger und Hunger ist der beste Koch. — Geiß wurde dann die Arbeit zu aufregend und er verließ Mannheim. Dafür wurde Schwöbel als Dritter im Bunde gewonnen, von dem Heger rühmte, daß er bei einem Einbruch in Ludwigshafen seine Sache besonders gut gemacht habe. Das bewies Schwöbel auch, im Anbohren von Fenstern und Schlössern entfaltete er ein eminentes Geschick. Der erste Einbruch mit Schwöbel war dann der in der Restauration des Weinheimer Bahnhofs, doch war die Beute hier äußerst mager: nur 1 ℳ 40 ₰. In einer der folgenden Nächte wurde das Bureau des Herrn Jahl, Friedrich Karlstraße durchstöbert und die Pulte erbrochen, doch fand Mellinger nur drei Zigarren. Als er eine davon geraucht habe, sei ihm sterbensschlecht davon geworden. Der Vorsitzende stellt fest, daß das Kistchen dieser Zigarren, die Mellinger so wenig mundeten, immerhin 7 Mark 50 Pfennig gekostet habe. In der Nacht zum 16. Juni erbielt das Warenhaus Kander Besuch. Mellinger stieg durch einen Lichtschacht ein, hob ein Fenster aus und die andern folgten dann. Im Keller umwickelten sie ihre Schuhe mit Lumpen, hoben eine Türe aus und stiegen dann in die oberen Räume. Im dritten Stock fanden sie in einer Kasse, die sie erbrachen, 20 Mark. Die Angabe der Firma, es hätten 360 Mark gefehlt, erklärte der Angeklagte Mellinger für erfunden. Heger und Schwöbel nahmen noch eine Anzahl Ringe und Schuhe mit. Für die folgende Nacht war ein Einbruch bei dem Ingenieur Wagner in M 6 vereinbart. Beim Eindringen durchs Kellerloch aber fiel Mellinger in einen 4 Meter tiefen Schacht hinab und blieb bewußtlos liegen. Seine Genossen brachten ihn dann wieder zu sich, aber aus dem Plan nach oben einzudringen, wurde doch nichts, weil die Kellertüre zu stark war. Ein Stück Seife war der einzige Lohn der gehabten Mühe. In dem Glas- und Porzellangeschäft von Kirner, Kammerer u. Co. in R 1, in das man in der Nacht zum 13. Juli eindrang, war das Ergebnis auch recht unbefriedigend. Außer der Telephonkasse wurde nur ein Alpaccabesteck und einige sonstige Kleinigkeiten mitgenommen. In der folgenden Nacht ging es in die Korsettfabrik von Herbß in der Lange Rötterstraße. Auch hier purzelte Mellinger in einen Lustschacht hinab, ohne indessen Schaden zu nehmen. In dem Pulten, die erbrochen wurden, fand Mellinger eine Schachtel und Schwöbel eine. In Schwöbels Schachtel fanden sich 28 Mark, die geteilt wurden. Vors. (zu Mellinger): Und in Ihrer Schachtel? — Angeklagter Mellinger: Ich fand erst am andern Morgen fünfzig Mark drin. Die habe ich nicht mit meinen Kameraden geteilt. Ich bitte Sie (sich zu seinen Mitangeklagten wendend) deshalb um Verzeihung. Es wurden dann noch einige Diebstahlsversuche erörtert. Bei dem Südfrüchtehändler Lorenzo in C 3, 9 war es ihnen besonders schlecht ergangen. Sie bohrten mit großer Mühe eine Türe an und als diese endlich nachgab, sahen sich die Herren Spitzbuben in einem Abort. Resigniert und mit schmerzenden Fingern zogen sie sich darauf zurück. Am 17. Juli folgte dann die Ueberraschung im Konsumvereinsladen in S 4, wobei Mellinger ergriffen wurde, während die andern nach Stuttgart flüchteten, wo sie aber auch bald aufgehoben wurden, was allerdings nur der geschickten Taktik des Kriminalschutzmanns Lauer zu verdanken war, der auch ihre ganze Leporellolitze aufrollte. Schwöbel und Heger hatten dann noch einen Einbruch bei Inwelier Ruhe in Ludwigshafen versucht, waren jedoch verscheucht worden. Mellinger sagte heute, er sei vom Militär entlassen worden, weil er an Hysterie leide. Er sei auch tatsächlich nicht mehr klar im Kopf. Demgegenüber bekundete Bezirksarzt Dr. Nitka, Mellinger sei völlig normal, er leide nur an Verfahrenheit und Selbstgefälligkeit. Als der Staatsanwalt gegen Mellinger 5 Jahre Zuchthaus beantragte, beteuerte der Angeklagte mit bebender Stimme, er habe nur aus Not gehandelt, Zuchthaus habe er nicht verdient. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung gegen Mellinger und den schon schwer vorbestraften Schwöbel auf je 3 Jahre Gefängnis, gegen Heger auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Geiß auf 7 Monate Gefängnis. Mellinger und Schwöbel wurden außerdem die Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Wegen Mundraubs gab es noch kleinere Haftstrafen.

Schwer bestraft für ein grundloses Eingreifen in eine Schlägerei wurde der 20 Jahre alte Maurer Günderroth aus Lampertheim. Er befand sich am 10. Juni ds. Js. zur Mittagszeit in der Wirtschaft zum Zellstoff, wo er und seine Kameraden, der 20 Jahre alte Taglöhner Jakob Strubel und der 18 Jahre alte Taglöhner Adam Krämer saßen. Strubel trat während des Essens auf einige Minuten aus und während dieser Zeit nahm der inzwischen in die Wirtschaft gekommene Arbeiter Wilhelm Stern von dem leeren Stuhle Besitz. Als Strubel wieder erschien, gab es wegen des Stuhls eine Auseinandersetzung, die damit endete, daß Stern auf den Stuhl verzichtete und die Wirtschaft verließ. Als Stern nach einer Viertelstunde wieder an der Wirtschaft vorüberkam, beschimpften ihn Strubel und Krämer, denen sich noch ein geisteskranker Bursche namens Grieser beigesellte. Die drei fielen schließlich über Stern her, wobei Strubel sich eines Messers, Grieser eines Dolches bediente. Günderroth kam dann auch noch hinzu und beteiligte sich am Draufschlagen, während Stern in der Person des Vorarbeiters Münch ein Helfer erstand. Bei diesem Raufen erhielt Stern nur leichte Verletzungen, Günderroth aber wurde, vermutlich durch den blind um sich hauenden Geisteskranken das rechte Auge ausgestochen. Heute mußte er obendrein mit Strubel und Krämer wegen Körperverletzung vor Gericht erscheinen. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, Strubel zu einer solchen von 2 Monaten und Krämer zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

MARCHIVUM

Bank für Handel und Industrie

N. 3. 4. Filiale Mannheim (Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven **Mark 191,500,000.—**

7837

Wollen Sie ein 7488

Automobil mieten?

Telephonieren Sie Nr. 1257

J 7, 24. Fritz Held, Automobile J 7, 24.

Abteilung: Automobil-Vermietung.

Grosser Verkauf in Taschenfeuerzeuge

mit Regulierschraube konkurrenzlos früher M. 3.— jetzt M. **1.75** 10303

Handgaszünder früher M. 1.25, jetzt **42** Pfg., zu beziehen:

Beisel & Hertlein, C 2, 12. Jean Rief, L 2, 9.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im Monat September 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Hausflur des Straßenbahn-Depots, Kollinistraße 2/12, während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 3. Okt. 1910.

Städt. Straßenbahnamt:

Löwit. 431

Ackerverpachtung.

Die dem Evangelischen Hospitalfond dahier gehörigen, in hiesiger Gemarkung gelegenen, auf Martini d. Js. pachtfrei werdenden Äcker im Maße von 4 ha 47 ar 80 qm werden am **Freitag, 14. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr** im Bureau der Hospitalverwaltung, F 6, 4/5, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf neunjährigen Zeitbestand öffentlich verpachtet. 434

Mannheim, 26. Sept. 1910.

Stiftungsrat des Evangelischen Hospitalfonds:

von Hollander.

Köbele.

Techniker

zu möglichst baldigem Eintritt als **Gehilfe für das Stadtbauamt** gesucht. Vergütung ab 1. Januar 1911 je nach Ausbildung und Leistung 1400—1800 ℳ pro Jahr. Offerten sind unter Anschluß von Zeugnissen (Abschriften) u. selbstgeschriebenem Lebenslauf bis zum 15. ds. Mts. beim Stadtbauamt einzureichen. 10551

Ettlingen, 4. Oktober 1910.

Gemeinderat:

Dr. Hofner.

Nächste B.-Badener 1 Mk. Geldlotterie

Ziehung 31. Okt.

45800 M. Hauptgewinn

20000 M. 327 Gewinne

15000 M. 2560 Gewinne

10800 M.

Lose à 1 Mark 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg. empf. Lotterie-Untern.

J. Stürmer Strassburg i. Els. Langstrasse 107.

In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, E 4, 10, August Schmitt, F 2, 1, C. Struve, K 1, 9.

G. Engert, Fr. Metzger, S. M. Volkdel, R 6, Am. A. Hegenbuch Nch. J. Schreck, H. Hirsch, A. Kremer. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn.

10497

Engros-Preise

in elektrischen Taschenlampen, Ersatzbatterien mit Garantie. Grosse Auswahl. Poliertücher für Kronleuchter, Fahrräder u. a. 60 Pf.

Licht & Kraft- Elektr.-Gesellschaft m. b. H. Tel. 6512. Augartenstr. 15 20000

Knabenkleider werden in und außer dem Hause angefertigt. 39063 U 6, 18, 5. Stock.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Abteilung für Stellenvermittlung.

Verzeichnis offener Stellen.

Nr.	Ort	Geschäftszweig	Stellung als
1	Baden	Eisengießerei	Comptoirist
2	„	Baumwollabfälle	Buchhalter
3	„	Maschinenfabrik	Comptoirist
4	„	Hülsenfrüchte engros	Comptoirist
5	„	Chem. Fabrik	Korrespondent
6	„	Speditionsgeschäft	Comptoirist
7	„	Technische Drogen	Reisender
8	„	Kolonialwaren engros	Comptoirist
9	„	Kohlen-u. Sped.-Gesch.	Stenogr. u. Masch.-Schr.
10	„	Zigarrenfabrik	angehender Kommis
11	„	Petroleum-Gesellschaft	Comptoirist
12	„	Weinhandlung	angehender Kommis
13	„	Versich.-Gesellschaft	angehender Kommis
14	„	Landesprod. engros	Comptoirist
15	„	Fabrikgeschäft	Comptoirist
16	„	Kolonialwaren engros	Kommis f. Com. u. Reise
17	„	Speditionsgeschäft	jüngerer Comptoirist
18	„	Oele u. Fettwaren	angehender Kommis
19	„	Maschinenfabrik	Korrespondent
20	„	Kohlenhandlung	Comptoirist
21	„	Kesselschmiede	Fakturist
22	„	Fabrikgeschäft	Comptoirist
23	„	Gummifabrik	Comptoirist
24	Bayern	Landesprod. engros	Comptoirist
25	„	Spinnerei u. Weberei	Reisender
26	„	Maschinenfabrik	Buchhalter
27	„	Bürstenfabrik	Stenogr. u. Masch.-Schr.
28	„	Kolonialwaren	junger Reisender
29	Hessen	Tiefbau-Unternehmg. (Türkei)	Buchhalter
30	„	Manuf.- u. Modew.	Buchhalter
31	„	Kurz-, Weiß- und Strumpfwaren	Reisender
32	Schweiz	Darmhandlung	Lagerist
33	Württbg.	Zigarrenfabrik	Comptoirist
34	„	Harmonikafabrik	Lagerist
35	„	Speditionsgeschäft	Comptoirist
36	„	Lederhandlung	Comm. f. Lager u. Reise

37 Verschiedene Verkäufer der Drogen-, Kolonial-, Material-, Farbwaren-, Delikatessen-, Eisen- u. Manufakturwarenbranche.

NB. Die Stellenvermittlung kann auch von **Nichtmitgliedern** in Anspruch genommen werden.

Bedingungen sind jederzeit **kostenfrei** auf dem Bureau des Vereins erhältlich. 20117

Berlitz School of Languages, D 2, 15.

Samstag, 8. Oktob. 1910, abends 8½ Uhr

Englisch. Französisch.

Vortrags-Abend. 10582

Mr. John Jefferson Siler: The Negro in America.

Mlle. Germaine Gaudrat: Causerie Française

Signorina Taddei: Poesie italiane.

Italienisch. Deutsch.

Karten für Schüler **0.50** Mk. für Nichtschüler 1.— Mk. jederzeit im Bureau der Schule **D 2, 15.**

Telephon 1474.

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke!

Der weltberühmt gewordene

Triumph-Stuhl

als **Stuhl, Hängematte, Sofa** und **Bett** zu benutzen, ist unerreicht an Grösse und Dauerhaftigkeit, prima Bezüge, mit anderen Fabrikaten nicht zu vergleichen, in solider Ausführung zum Preise von Mk. 3.—, mit Verlängerung **Mk. 4.50**, mit Armlehne und Verlängerung **Mk. 5.50** überall hin versendbar und nur allein zu haben bei **K. Komes, Mannheim** (Rathaus Bogen 16—19.) **Erstes und grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche.** 8316

ohne Lötfuge kaufen Sie u. Gewicht am billigsten bei

S. Strauss, Uhrmacher,

Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5

Telefon 4012.

Jedes Brautpaar erhält eine **geschnitzte Uhr gratis** oder **grüne Marken.** 54107

Strohlieferung

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt ca. 300 Zentner prima Streustroh, Spelzenoder Kornstroh, lieferbar nach unserer Wahl franko 170 Zentner Farrenstall Käfertal, und franko 130 Zentner Farrenstall Feudenheim. Als Gewicht wird dasjenige der städtischen Waage in Käfertal bezw. Feudenheim zugrunde gelegt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen vom Eröffnungstage an gerechnet uns gegenüber außer Kraft.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Dienstag, 11. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr** auf unserem Bureau, Luisenring 49 einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 5. Okt. 1910.

Städt. Gutsverwaltung:

Krebs.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei Rauhigkeit u. Schuppungen der Haut, bei leichter Ichthyosis, ganz besond. beiUnreinheiten derselben, wenn Mitesser u. deren Folgezustände,

Pickel

Knötchen, Pusteln usw. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen." Dies ist das Urteil des Dr. med. W. über **Zucker's** Patent-Medizinal-Seife à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu gehörige **Zuckooh**-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckooh**-Seife (mild), 50 Pf. u. 1.50 M. Bei: Pelikanapoth., Ludwig & Schütthelm, Friedr. Becker, Th. v. Eichstedt, Otto Gëz, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nchf., G. Springmann, Gg. Schmidt, Badeniadroga, R. H. Stockr, Jos Braun Nachf. (Engros: Leo Trenisch). 2194

Unterricht.

Ein neuer Anfängerkurs f. Damen u. Herren in der

National-Stenographie

dem leichtest erlernbaren u. deshalb am schnellst. z. prakt. Verwertbarkeit führenden Stenogr.-Syst., beginnt am **Dienstag, 11. Oktober,** 8½ Uhr abds. im Handarbeitssaal der **R-Schule.** Honorar incl. Lehrbuch M. 3.— pränum. Anmeldg. b. Beginn d. Unterrichts oder schriftl. an **National-stenograp.-Verein „Badenia"**, U 5, 20.

20369

Ankauf.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Kopierpresse** zu kauf. gesucht. Offert. unt. 39255 an die Exped. ds. Bl.

Zahle höchste Preise für getragene **Herren- und Frauenkleider**

Schuhe, Bettfedern, Wäsche, Möbel, Hausgegenst. aller Art. **Von jungen Herrschaften** getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. auch auswärts. Postk. erbitte!

Goldberg, T 2, 9

53894

Ankaufsgeschäft

von getragenen **Herren- und Damenkleidern**

Schuhe, Wäsche etc. zahlt **hohe reelle Preise**

Postkarte genügt!

Goldkorn, G 7, 17, Laden.

Komme auch pünktlich nach auswärts. 52593

Gebr. **Kinderbadewanne** zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 39239 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen.

2 gut erhaltene

Pianos

billig zu verkaufen. 54162

Scharf & Hauk, C 4, 4.

Zu verkaufen:

1 neue **Scheibenkranzrolle,** 5 Meter lang, 1.80 br. 100 Ztr. Tragkraft, m. doppelt. Stellborden, komplett ohne Anstrich **430 Mark.**

1 neuer **Sandwagen,** 90 Zt. Tragkraft, komplett mit Anstrich **325 Mark.**

1 gebrauchte, gut erhaltene **Bandsäge** für Kraft oder Handbetrieb mit 4 Sägblättern, 500 mm Rollendurchmesser komplett für **175 Mk.** bei **Schmiedemeister Becker** in **Rheinau.** 39303

Klavierschulen (Wolfart u. Reiser) fast neu bill. zu verkauf. S 6, 21, 1 Tr. 39280

Stellen finden

Tüchtige selbständige

Spengler u. Installateure

gesucht. **Johann Geisel, Meerfeldstr. 34.** 54372

Schulentlassener Junge kann eintreten. 54374 **Chem. Prüfungsanstalt Dr. F. Mayer, C 4, 20.**

Gewandte und zuverläss.

Stenotypistin und Maschinenschreiberin

welche schon praktisch tätig war und gute Handschrift besitzt wird per 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe unt. 39292 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Damenschneider gesucht. B 6, 2. 39301

Lehrlingsgesuche

Für Engrosgeschäft **Lehrling** gegen sofortige Vergütung gesucht. Off. unt. Nr. 39296 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.

Junger Mann aus der Getreide-Branche, sucht in ähnlichem Geschäft Stellung per sofort. Gefl. Offert. erb. unt. J. N. 39010 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht.

Fräulein, 18 Jahre alt, wünscht zur Beihilfe einer ausgehenden Kleidermacherin Beschäftigung. Näh. an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 39005.

Wirtschaften.

In berühmtem Kurorte Badens **gutgehende**

Gastwirtschaft

mit neuem Gebäud., 14 Morgen best. Grundstücke, lebd. u. totem Inventar bill. verkäufl. nur weg. Krankh. d. derzeit. Besitzers. Off. v. Selbstrefl. u. Nr. 39297 a. d. Exp. d. Bl.

Läden.

Schöner 2 fenstriger

Laden

Breitestraße zu vermieten. Telephon 1779. 20040

15 Pfennig kostet die neue Packung

Sunlicht Seife

und das Paket

Sunlicht Seifenpulver 10265

Beides sind millionenfach bewährte Wasch- und Putzmittel von staunenerregender Reinigungskraft.

Gegen die Sammelmarken werden anerkannt wertvolle Geschenke gegeben.

Anstalt für [10594

Orthopädische Fußbekleidung

garantiert für jeden Fuß, für Passform und jede Verkrüppelung. Abguss des Fusses kostenlos. Spezialität: **Plattfuß-Stiefel.**

Karl Schad

Meerfeldstr. 28 und Waldparkstr. 18.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 480.

Ein mit der **amerikan.** od. doppelten 39298

Buchhalter

durchaus vertrauter **Herr** od. **Fräulein** mit guter Handschrift wird für dauernde Stellung zum Eintritt per 1. Nov. gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter E 1060 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** P 2, 1.

Zu vermieten

C 3, 14 Gaupenzimmer u. Küche an stille Leute zu vermieten. 39294

J 5, 2 20422

2. **Stock,** ganz oder geteilt u. eine kleine **Wohnung** sofort zu verm. Zu erfrag. bei Schreiner Stein im Hof.

Burgstraße 28

1. u. 2. Stock je 2 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 39298

Dammstraße 6,

Neubau, nächst der Friedrichsbrücke, freie Aussicht, 4 Zimmer, Küche, Bad oder 5 und 3 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20338

Näheres F. Brenneis, Telephon 1803, S 6, 37.

Dammstraße 16

1 **Gaupenwohnung,** 1 Zimmer u. Küche oder 2 Zimmer u. Küche an ruhige Mieter zu vermiet. Wilh. Zimmerheiler, Dammstr. 16, 2. St. 20363

Eichelsheimerstr. 51/53

mehrere 2-Zimmerwohnungen per sofort oder 1. November zu verm., ebenso 3 Zim. u. Küche per 1. Nov. Zu erfr. 2. Stock lks. od. S 6, 36. 20331

Friedrichsring 46

6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Garderobe u. Zubeh. im 2. Stock zu vermieten. 20327

Holzstraße 14, 2 gr. Zim. und Küche zu verm. 20068

Gh. Lanzstr. 34 Neubau

2. u. 3. Stock schöne 3-Zim.-Wohnungen per 1. Nov. zu verm. Näh. S 4, 2, Tel. 4145. 20044

Neubauten **Gh. Lanzstr. 27 u. 29** Mod. ausgest. **3 Zimmerw.** mit reichl. Zubeh. per sof. oder später zu verm. Näheres dortselbst oder Telephon 6396. Baugeschäft F. Boos. 20784

Landteilstraße 4 schöne 2 Zim.-Wohnung sof. oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock. Tel. 1621. 38541

Mittelstraße 94

Laden mit großem Schaufenster in verkehrsreicher Lage d. Neckarstadt zu verm. 38861

Lenaustr. 8 u. 10

Neubau

3-Zimmerwohnungen, part., 2., 3. und 4. Stock. Zu erfrag. im Laden Lenaustr. 8. 17038

Max Josefstr. 28

2. St. elegant ausgestattete **4-Zimmerwohnung m. Bad und Manfarde zu vermieten.** Näheres Fratrelstraße 3, 4. Stock rechts. 20161

Rheindammstr. 40

parterre, 5 Zimmer, Küche u. 2 Keller per 1. Okt. zu verm. Näheres H. Kirsch, Hausverwalter, K 3, 1. 18608

Rheinhäuserstraße 18,

2. Stock, schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör umständehalber p. 1. November billig zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 38978

Ringstraße.

Schöne **6 Zimmerwohn.** mit großem Balkon sofort zu vermieten. Näheres **S 4, 10** 2. Stock links. 39110

Rheinhäuserstr. 60, 1 Part.-Zimmer sof. zu verm. 39253

Seckenheimerstr. 72

1. St. schöne **Zimmer, möbl.,** mit 1 u. 2 Betten, separat. Eing. sof. zu verm. 20415

Seckenheimerstr. 96

schöne 4-Zimmerwohnung m. Zubehör sofort oder später zu vermieten. 20418

Herrschaftl. Wohnung

am **Luisenring** (F 8) 2 Tr. mit 8 Zim. u. Zubeh., Gas, elektr. Licht, p. 1. Jan. d. Js. z. v. Näh. **Kirchenstr. 12.** 38392

2 oder 3 Zimmerwohnungen

mit K. sofort zu verm. Näh. P 6, 4. 20312

Schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad u. Manfarde per 1. November zu vermieten. **Neubau Ecke Stamitzstraße und Liebigstraße.** 20405

3 **Zimmer, Küche u. Zub.,** 1 **Zimmer u. Küche zu verm.** Näheres Gontardstraße 18, Laden. 20398

Waldhof, Hafenbahnstraße 7, 2mal 1 Zimmer u. Küche m. Abschluß p. 1. November zu verm. Näh. parterre. 20267

— Heidelberg —

Kronprinzenstraße 16.

Eleg. Villenwohng. 7 Zimmer, 2. Stock zu vermieten. 20384

Georg Börtlein sen.

Heidelberg Bismarckstraße 15.

In schöner, ruhig aber zentral geleg. Villa, Parterrewohnung, 6 Zim., Veranda, Badekabinet, reichl. Zubehör, auf 1. April 1911 zu verm. Preis 1900 ℳ inkl. Wasser u. Abfuhr. 20384

Heidelberg

am Fuße des Schloßbergs und ... gelegen, sind mehrere ... (Warmwasser-Automat) 5-Zimmerwohnungen, Untere ... ... 4 u. 6 per sofort zu verm.

MARCHIVUM